Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Fontane
in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 220

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 27. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die deutschen Kolonien an der Wolga.



Die Nothstandsverhältnisse im russischen Reiche haben bei uns besonders die Aufmerksamkeit auf jene Gebiete gelenkt, in denen deutsche Kolonien von größerer Ausdehnung sich befinden. Vor allem treten hier die Gebiete an der unteren Wolga hervor, woselbst sich seit mehr als einem Jahrhundert eine sehr starke deutsche Kolonie befindet. Aus dieser sind eine Reihe von Nothstandsberichten zu uns gedrungen, welche die Lage der Bevölkerung daselbst in einem sehr trüben Licht erscheinen lassen. Wir geben unseren Lesern durch Beidruck einer Kartenskizze der deutschen Kolonien an der Wolga Gelegenheit, sich über die geographische Lage jener Kolonien zu orientiren. Zu dieser Kartenskizze ist Folgendes zu bemerken:

Wie die Skizze in der oberen linken Ecke der Darstellung erkennen läßt, sind die Deutschen in Europa außer ihrer Seßhaftigkeit im Gebiete des deutschen Reiches und seiner unmittelbar angrenzenden Landstriche in einer größeren Anzahl von Exklaven über den Süden von Osteuropa, also über Ungarn und das südliche Rußland zerstreut. Die schwarze Signatur unserer Zeichnung läßt diese Zerstreuung der deutschen Kolonisten deutlich erkennen. Das Gebiet an der unteren Wolga, das auf dem kleinen Nebenkärtchen durch ein punktirtes Rechteck näher angedeutet ist, wird in größerem Maßstabe auf der Hauptkarte dargestellt. Auf letzterer sind die von den deutschen Kolonisten bewohnten Gebiete durch schräge Schraffirung kenntlich gemacht.

Deutsche sind über ganz Rußland, bald stärker, bald schwächer, in einer Gesammtzahl von einer Million zerstreut. Theils wohnen sie als Nachkommen der ehemaligen Eroberer in den Ostseeprovinzen, theils als Einwanderer (namentlich herbeigerufen durch Katharina II.) in den Gouvernements Saratow, Samarav und Taurien, aber auch in den Gouvernements Jaroslaw, Cherson, Wolhynien, Petersburg. In Kurland, Livland und Esthland machen sie den wesentlichen Theil der Stadtbevölkerung aus. In allen Gouvernements treffen wir sie als Beamte, bis in die Ministerien, als Offiziere bis zu den höchsten Stellen, als Gelehrte, Kaufleute, Erzieher, Künstler, Handwerker und Ackerbauer. Was nun speziell die deutschen Kolonien an der unteren Wolga anbetrifft, so wurden bekanntlich vor etwas mehr als 100 Jahren, von 1763 bis 1770, zahlreiche Deutsche durch ein Manifest der Kaiserin Katharina II. von Rußland veranlaßt, nach diesen Gegenden Rußlands auszuwandern, um sich dort anzusiedeln. Etwa 300 000 Deutsche haben sich demzufolge in jener Zeit nach und nach an der unteren Wolga angesiedelt und bilden noch heute festumgrenzte, reindeutsche Kolonien und Sprachgebiete, deren Bewohner sich auch in Kleidung, Sitten und Gebräuchen von ihrer Umgebung noch heute streng unterscheiden. Auch zahlreiche Angehörige der Herrenhuter-Gemeinde leisteten damals dem Aufrufe der russischen Kaiserin Folge. Somit finden wir ein von Wolsk bis Kamysch reichendes Gebiet auf beiden Seiten der unteren Wolga, in dem diese deutschen Niederlassungen sich ausbreiten, und unsere Karte läßt genau die Gestalt und Umgrenzung derselben erkennen. Außerdem sind mehrere kleinere, versprengt liegende deutsche Ansiedelungen weiter östlich, hart an der Grenze des europäischen Rußland gegen Uralsk und eine vereinzelt liegende deutsche Siedelung nördlich von Samara und östlich von Simbirsk noch zu verzeichnen. Städte und Ortschaften in jenen Gebieten tragen noch heute reindeutsche Namen; von den Verkehrsstraßen des russischen Reichs, namentlich Eisenbahnlinien, werden jene deutschen Kolonien jedoch nicht berührt; Saratow an der Wolga bildet den Endpunkt der aus dem Westen kommenden Bahnlinie. Im Ganzen befinden sich 104 deutsche Ansiedelungen in Rußland, deren größte Zahl, wie die Zeichnung erkennen läßt, in geschlossener Fläche beieinander liegen. Die deutschen Einwanderer waren s. Zt. von jedem Militärdienst befreit, erhielten reine Selbstverwaltung in ihren Angelegenheiten und waren durchaus selbständig in ihrer Religion, dem russischen Staatskirchenthum also nicht unterworfen. Jedoch haben diese Vorrechte keinen dauernden Bestand gehabt, denn sie wurden später ohne Weiteres wieder aufgehoben.

Gegenwärtig richten sich unsere Blicke deshalb mit besonderer Antheilnahme auf jene Gegenden, weil die dort weilenden deutschen Stammesgenossen vollkommen isolirt inmitten einer fremden Bevölkerung, bei dem jetzt herrschenden Nothstande sich gegenüber der russischen Bevölkerung in erheblichem Nachtheile befinden. Die noch jüngst von einem Sonderberichterstatter des „Reuterschen Bureaus“ gesendeten Schilderungen der Lage jener Kolonisten beleuchten in dieser Hinsicht theilweise grauenhafte Zustände.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. März. Die sozialdemokratische Partei hat ein im Osten belegenes großes Versammlungslokal für die Abhaltung des sozialdemokratischen Parteitages ausgewählt, da die im Zentrum und westlich vom Zentrum gelegenen Säle theils zu sozialdemokratischen Versammlungen nicht hergegeben werden und deshalb auch, wie Philharmonie und Wintergarten, geboykottet sind, theils sich als nicht geeignet erwiesen. Der Parteitag soll bekanntlich im Herbste hier stattfinden; es dürften dabei die Delegirten aus Berlin eine verhältnißmäßig große Zahl bilden. — — Ueber die Eiserne Maske des „Sozialdemokrat“, die jüngst von den Jungen so angegriffen wurde (wobei es freilich nicht gelang, ihr Geheimniß zu lüften), ist jetzt eine merkwürdige Mittheilung gemacht worden. Von vielen Sozialdemokraten wird bekanntlich angenommen, daß sich hinter der Eisernen Maske ein höherer Beamter der politischen Polizei verberge, der entweder versteckter Sozialdemokrat oder von sozialdemokratischer Seite bestochen gewesen sei. Durch allerlei, sonst in der That schwer zu erklärende Umstände wurde dieser Annahme eine gewisse Wahrscheinlichkeit verliehen. So z. B. war es merkwürdig, daß die Eiserne Maske den Berliner Sozialdemokraten wiederholt Kenntniß von den bevorstehenden Haussuchungen geben konnte, und daß in mehreren Fällen diese Haussuchungen auch wirklich stattfanden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion kannte, wie erklärt wurde, das Geheimniß der Eisernen Maske bezw. den Namen der eigentlichen Gewährsperson selbst nicht. Jetzt hat nun (dem „Lokal-Anz.“ zufolge, der neuerdings offiziös geworden ist und nun auch politische Mittheilungen von allen Enden bringen zu müssen glaubt) Graf Herbert Bismarck zu verstehen gegeben, daß er die Eiserne Maske oder wenigstens ihre Quelle kenne. Er hat sich nämlich dem genannten Blatte zufolge „in Nizza“ über die von Cäsar Schmidt in Zürich angekündigten „Welfenfonds-Enthüllungen“ dahin ausgelassen: Das sei Alles Schwindel, hinter dem dieselbe Person stecke, wie hinter der „berüchtigten“ Eisernen Maske. Will Graf Herbert Bismarck die Neugier der Jungen nicht befriedigen? Die ganze Mittheilung ist ziemlich sonderbar. Wie kommt Graf Bismarck dazu, das Geheimniß der Eisernen Maske zu kennen? Und warum ist die Eiserne Maske „berüchtigt“? Bisher konnte es sich höchstens fragen, ob ihre Mittheilungen authentisch oder (wie die Jungen behaupteten) von Parteiführern erdichtet waren. Im letzteren Falle wäre die Eiserne Maske nicht berüchtigt gewesen, sondern sie war gar nicht vorhanden; und im ersteren Falle war sie bestens informirt. Jedenfalls wäre es interessant, vom Grafen Herbert Bismarck eine nähere Erklärung seiner in Nizza gemachten Aeußerung zu bekommen. Daß es sich um die Eiserne Maske des „Sozialdemokrat“ handele, scheint selbstverständlich, denn von einer anderen Eisernen Maske ist in unserem politischen Getriebe nicht die Rede gewesen.

— Die Regierung ist bereit, auf eine Regelung der Welfenfonds-Angelegenheit durch Gesetz, statt der vorgeschlagenen Ueberweisung auf den Weg königlicher Verordnung einzugehen.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Mittheilung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen am 1. April 1892 bechäftigten Arbeiterinnen, vorgelegt worden.

— Pariser Blätter berichten in folgender Weise über einen Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze:

„Ein französischer Zollbeamter ertappte einen französischen Schmuggler in dem Augenblicke, wo er mit einem Ballen Streichhölzer die Grenze überschreiten wollte. Zwischen beiden entspann sich ein Kampf, in dem der französische Zollbeamte Verletzungen erhielt, sodaß er, im Begriff, zu unterliegen, um Hilfe rief. Dies hörte ein deutscher Grenzjäger, der sofort die Grenze überschritt und seinem Kollegen zu Hilfe kam. Mit vereinten Kräften gelang es ihnen, über den Schmuggler Herr zu werden, den sie fesselten und gemeinsam nach der nächsten französischen Station führten, wo der deutsche Beamte von den französischen Behörden lebhaft beglückwünscht wurde. Ein an die Zollinspektion gerichteter Bericht verlangt eine Belohnung dieses wackern Mannes, die er mit Recht verdient hat. Ist solche gegenseitige Hilfe nicht besser als die Flintenschlüsse, mit denen man sich sonst wohl bedrohte?“

Ganz einverstanden!

— Die Betriebsergebnisse der preußischen Staatsbahnen haben im Februar d. J. einen weiteren Rückgang erfahren. Die Mehreinnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr, welche im Januar (im Vergleich zum Vorjahr) noch eine Mehreinnahme von über 1 Million M. ergeben hatte, ist auf 593 348 M. oder von 41 auf 17 M. per Km. gesunken, dagegen hat sich die Mindereinnahme aus dem Güterverkehr mehr als verdreifacht; dieselbe ist von 857 927 M. auf 3 493 160 M. oder von 57 auf 164 M. per Km. gestiegen. Die Gesammteinnahme betrug, die Einnahme aus anderen Quellen eingerechnet, im Februar 64 585 916 Mark, also 2 697 420 M. oder 140 M. per Km. weniger als im Februar 1891. Seit dem Beginn des Etatsjahrs betrug die Gesammteinnahme 837 069 403 M. oder 33 389 M. per Km. und demnach 29 774 267 M. oder 694 M. per Km. mehr als im vorigen Etatsjahr.

— Zu dem neuen Krankenversicherungsgesetz schreibt der „Gewerkverein“, das Organ des Verbandes der deutschen Gewerkvereine, angesichts der Bestimmungen über die Versicherung der Handlungsgehilfen, die nur der Zwangsversicherung unterliegen, insofern durch Vertrag die ihnen nach Art. 60 des Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt werden, könnten diese sich gegen die etwaigen Nachtheile nur durch die freiwillige Versicherung in den freien Hilfskassen des mit den Gewerkvereinen verbundenen Vereins der deutschen Kaufleute sichern. Dieser Verein werde seine Hilfskassen unter allen Umständen aufrecht erhalten Der „Gewerkverein“ fährt dann fort:

Natürlich werden auch die anderen Gewerkvereins-Hilfskassen Alles daran setzen, die neuen Schwierigkeiten zu bewältigen. Seit 1876 hat der Staat uns mit allen seinen Novellen zu diesem Gesetz (über die eingeschriebenen Hilfskassen) Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereitet; wir haben sie überwunden und werden jedenfalls auch dieses Mal ehrlich bestrebt sein, nach einem brauchbaren Ausweg zu suchen, der den neuen Ansturm auf unsere freien Hilfskassen schadlos vorüberbrausen läßt. Die Vertreter der freien Hilfskassen der Gewerkvereine werden schon in nächster Woche zusammentreten, um Stellung zu diesem neuen Gesetz zu nehmen.“

Auch die sozialdemokratischen Kassen sind nicht gewillt, die Flinte ins Korn zu werfen. „Aus Abgeordnetenkreisen“

geht dem „Vorwärts“ eine Zuschrift zu, in der auf die Frage: was ist zu thun? die Antwort ertheilt wird:

„Es ist zunächst eine möglichst bedingungslose Einigkeit der freien Hilfskassen anzustreben im Sinne eines gemeinsamen Vorgehens.“ Da das Gesetz erst am 1. Januar 1893 in Kraft trete, sei es sehr wohl möglich, daß zunächst die Vorstände aller größeren Hilfskassen, vor allem der zentralisirten Kassen eine Vertreter-Konferenz zusammenberufen, in welcher die Grundlagen für ein gemeinsames Vorgehen aller Hilfskassen in den speziellen Generalversammlungen derselben geschaffen werden.

Die Freude des „Vorwärts“ darüber, daß in Folge der Auflösung der zentralisirten Kassen Kräfte frei werden, die in den Dienst der „guten Sache“ gestellt werden könnten, scheint demnach in den Kreisen der Betheiligten nicht getheilt zu werden.

— In den „Hamb. Nachr.“ macht der grollende Achilles des Sachsenwaldes, der in letzter Zeit wieder ungewöhnlich thätig als „Zeitungsschreiber“ war, einen heftigen Ausfall auf den Fürsten Hohenlohe, den Statthalter der Reichslande. Es heißt darin:

Eine der widerlichsten Erscheinungen in der Presse, die den Fürsten Bismarck angreift, sind die offiziösen Blätter, die auf Befehl von oben sich auf ihn hetzen lassen. Zu diesen Preßorganen gehört u. A. die „Straßburger Post“, ein Blatt, das sich dem Gouverneur der Reichslande gegenüber einer vollständigen Unabhängigkeit kaum erfreuen dürfte.

Die „Straßburger Post“ fügt zu ihren gewohnheitsmäßigen Perfidien gegen den früheren Reichskanzler — auf dessen Antrag übrigens die heutige Besetzung des Straßburger Statthalterpostens erfolgt ist (der undankbare Hohenlohe!) — die Insinuation, daß Fürst Bismarck Akten des Welfenfonds unverbrannt hinter sich habe, mit deren Veröffentlichung er drohen könne. Zu diesem Behufe entstellt das Straßburger Blatt eine Aeußerung der „Hamb. Nachr.“, in der wir gesagt hatten, daß, wenn alle Akten des Welfenfonds veröffentlicht würden, Fürst Bismarck dies nicht zu scheuen hätte. Diese, unsere Aeußerung fälscht die „Straßb. Post“ dahin, wir hätten gesagt, daß, wenn Fürst Bismarck etwa die Akten des Welfenfonds veröffentlichte, dies seinen Angreifern sehr unbequem sein werde. Das Straßburger Blatt will also andeuten, daß Fürst Bismarck die Akten des Welfenfonds unter Händen habe. Die „Straßb. Post“ spielt dabei mit scheinheiliger Miene auf den Fall Arnim an, obwohl sie so gut wie ihre Hintermänner weiß, daß von den Akten des Welfenfonds höchstens noch die Asche existirt. Die „Straßb. Post“ bezeichnet es als erfreulich, daß durch Auslieferung des Welfenfonds „die Quelle der Korruption“ endlich erschöpft werde. Wir fragen dagegen: betrachtet das Straßburger Blatt die 500 000 Mark, die als geheimer Dispositionsfonds nach Wegfall des Aufkommens aus der beschlagnahmten Welfendotation an deren Stelle zur Verwendung gelangen sollen, nicht ebenfalls als „Quelle der Korruption“? Und wenn es das nicht thut, weshalb dann die Entrüstung über den Welfenfonds? Wir haben durch diese Bemerkungen nur die Giftmischerei ans Tageslicht ziehen wollen, die in den offiziösen Blättern des Reichslandes gegen den früheren Kanzler betrieben wird.

Der Zorn des Altreichskanzlers scheint doch anzudeuten, als ob die „Straßb. Post“ mit ihrer Annahme nicht so absolut unrecht hätte.

— Wie die Straßburger „Amtliche Korresp.“ meldet, sind sämmtliche Landesbehörden des Reichslands, einschließlich der Lehrer an den öffentlichen Schulen, angewiesen worden, sich nach der mitteleuropäischen Zeit (M. E. Z.) zu richten.

— Die Isteinnahme der Zölle und Verbrauchssteuern beträgt in der Zeit vom 1. April 1891 bis Ende Februar 1892 im Ganzen 590 207 861 M. oder 12 982 881 M. mehr als im Vorjahre. Davon entfallen auf die Zölle + 5 457 975 M., Tabaksteuer + 421 393 M., Zuckermaterialsteuer + 4 986 700 M., Verbrauchsabgabe von Zucker + 2 288 667 M., Salzsteuer + 839 005 M., Branntweinmaterialsteuer + 1 830 425 M. Dagegen hat die Verbrauchsabgabe von Branntwein eine Mindereinnahme von 2 756 629 M. und die Brausteuer eine solche von 84 655 M. ergeben. Der Spielkartenstempel ergab eine Mehreinnahme von 34 628 M.

— Fiasko machte der jetzt begrabene Volksschulgesetz-Entwurf auch in einer stark besuchten Versammlung zu Witten i. Westf., in welcher ein Oberlehrer und der durch die Spenger Prügelaffaire bekannt gewordene Pastor Iskraut für denselben sprachen. Nach dem Bericht der Bielefelder „Volkswacht“ nahm die von den Freunden des Entwurfs einberufene Versammlung die Ausführungen beider Redner mit unzweideutigem Mißfallen auf. Die Opposition steigerte sich, als man einem Sozialdemokraten, welcher auf die gegen seine Partei geschehenen Angriffe erwidern wollte, das Wort verweigerte. Da die Versammlung auf ihrem Willen bestand, auch den Sozialdemokraten zu hören, schloß man dieselbe.

Elberfeld, 25. März. Große Aufregung hat der Baron v. d. Heydt im hiesigen Stadtverordneten-Kollegium durch eine Interpellation über die Besetzung der Hauptlehrerstellen hervorgerufen. Seit Jahren soll in der Schuldeputation, wie der „Frkf. Ztg.“ geschrieben wird, das Streben sich geltend gemacht haben, für die Hauptlehrerstellen vorzugsweise nationalliberale Klassenlehrer in Aussicht zu nehmen, freisinnige aber zurückzuweisen. Die Stadtverordneten-Versammlung in welcher die Angelegenheit, zu der die Erlebnisse zweier freisinniger Lehrer die Unterlage bilden, zur Sprache kam, nahm einen überaus stürmischen Verlauf. Die Schuldeputation wird, wie unangenehm die Affaire auch sein mag, den Versuch machen müssen, die gegen sie erhobenen Anschuldigungen in ihrem ganzen Umfange zu entkräften, dies um so mehr, als die Interpellation nicht etwa von einem freisinnnigen, sondern von dem Führer der freikonservativen Partei ausgegangen ist, der auf den Namen eines „liberalen“ Mannes — aber das hat die Protest-Angelegenheit bez. des Schulgesetzes ja noch in jüngster Zeit klar bewiesen — weit mehr Anspruch erheben kann, als die ganze Gesellschaft der sog. Nationalliberalen im hiesigen Stadtrath.

Hamburg, 25. März. Den „Hamb. Nachr.“ zufolge steht der Abschluß der Verhandlungen der preußischen Regierung mit den Bevollmächtigten des Herzogs von Cumberland unmittelbar bevor. — Wie nachträglich bekannt geworden ist, hat Fürst Bismarck dem Chef-Redakteur der „Hamb. Nachr.“, Dr. Hartmeyer, zu dem vor einiger Zeit stattgehabten hundertjährigen Jubiläum des Bismarck-Blattes ein werthvolles silbernes Service verehrt.

Bremen, 25. März. Der soeben veröffentlichte Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen des Hafenbaus in Bremerhaven enthält die Verpflichtung für Bremen, für die Reichsmarine die Schleusentiefe der Hafeneinfahrt von sechseinhalb auf sieben Meter zu erhöhen, ferner ein gewaltiges massives Trockendock für die größten Kriegsschiffe zu bauen. Die Mehrkosten von etwa zwei Millionen Mark trägt das Reich. Die Genehmigung des Reichstags bleibt vorbehalten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. März. [Original-Bericht der „Posener Ztg.“] Auf Grund der dem Ministerium des Innern zugegangenen offiziellen Mittheilungen der Gouvernementsbehörden über den Zustand der Volksverpflegung in den 17 Nothstands-Gouvernements bis zum 1. März d. J. entwirft der russische „Regierungsbote“ ein Bild der Sachlage. Hiernach „scheint“ die Volksverpflegung (wie wir schon in Kürze vor einigen Tagen berichteten. — Red.) in den meisten Nothstands-Gouvernements für mehr als 2 Monate gesichert, während die vorhandenen und noch zu erwartenden Getreidevorräthe in den Gouvernements Pensa, Ssamara, Ssaratow, Kasan und Orenburg höchstens bis zum 1. Mai ausreichen dürften. Doch seien Befürchtungen für die Zukunft ausgeschlossen (?) und zwar schon deshalb, weil durch die bereits im April zu erwartende Eröffnung der Schifffahrt in Folge des Freiwerdens der Flüsse und der Hauptverkehrswasseradern eine wesentliche Erleichterung für die Zustellung weiterer Getreidevorräthe vorhanden sein dürfte. Was die Bestellung der Frühjahrssaat beträfe, so sei dieselbe gleichfalls als gesichert zu betrachten; wie die Gouvernementschefs meldeten, sei dafür Sorge getragen worden, daß sämmtliche Bauernfelder in den Nothstandsprovinzen besäet würden. (Speziell für diesen Zweck hat das Ministerium des Innern aus dem ihm zu Gebote stehenden besonderen Fond über fünf Millionen Rubel verausgabt.) Endlich scheine auch dem furchtbaren Futtermangel, wenigstens für die nächste Zukunft, durch Ankauf namhafter Futtervorräthe abgeholfen zu sein. Das bis jetzt von der Regierung zum Lebensunterhalte der nothleidenden Bevölkerung und für die Frühjahrssaat verausgabte Getreide beziffere sich auf ca. 123 Millionen Pud, wovon 22 Millionen Pud noch vorhanden seien. — Auf Grund dieser Mittheilungen glaubt der größte Theil der russischen Presse die Schrecken des Hungerjahres für überwunden erklären zu können und meint, man könne nunmehr trostvolleren Blicks in die Zukunft schauen. Keineswegs trostvoll sieht es aber doch, auch wenn die obigen Angaben des „Regierungsboten“ wahr wären, in den Nothstandsdistrikten angesichts der rapiden Zunahme der fast überall dort grassirenden Epidemien immer noch aus. Grauenvoll sind die Verheerungen, welche Flecken- und Unterleibstyphus unter der schon so schwer heimgesuchten Landbevölkerung anrichten. Auf Vorschlag des Professors Paschutin von der hiesigen militär-medizinischen Akademie wurde deshalb auch schon in größter Eile eine Sanitätskolonne, aus jungen Aerzten und Akademikern des letzten Kursus der Akademie bestehend, ausgerüstet und unverzüglich zur Bekämpfung der Typhusepidemie ins Gouvernement Ssamara entsandt. Ebenso schlimm wie hier sieht es aber auch im Kreise Schadrinsk aus, wo die Nothlage als aller Beschreibung spottend dargestellt wird, und ein nicht minder düsteres Bild entwirft die Fürsten Engalitschew von den Verhältnissen innerhalb der Landbevölkerung des Gouvernements Tambow, wo Hungertyphus und Scorbut fürchterliche Verheerungen anrichten und tagtäglich massenhafte Opfer fordern. — Ein gleich entsetzliches Bild entrollt vor wenigen Tagen die vor Kurzem aus Sibirien in Petersburg eingetroffene bekannte Engländerin Miß Cate Maradet, die ihr Samariterwerk seit einer Reihe von Jahren in aufopferndster Weise unter den Fremdstämmen Ostsibiriens ausübt, in einem hiesigen ärztlichen Vereine von den Verheerungen, die der Aussatz unter der Bevölkerung des Jakutsker Bezirkes in Folge der äußerst ungünstigen klimatischen und Bodenverhältnisse, sowie in Folge der grenzenlosen Armuth der Bevölkerung und des fast gänzlichen Mangels an ärztlicher Hilfe anrichtet. Miß Maradet schilderte die verschiedenen Phasen des Aussatzes folgendermaßen: Auf den Wangen der Kranken erscheint eine unnatürliche hektische Röthe, die Augen werden matt und trübe, die Stimmung des Kranken ist im höchsten Grade gedrückt; darauf fallen Augenwimpern und Augenbrauen aus und schließlich tritt eine völlige Zersetzung des gesammten Organismus ein, die den Kranken bis zur Unkenntlichkeit entstellt; den ganzen Körper bedecken ekelhafte Geschwüre, an den Fingern und Zehen fallen die Nägel ab, ja zuweilen lösen sich selbst die Extremitäten vom Körper. Trotzdem können die Unglücklichen oft 20 und mehr Jahre, wie die Eingeborenen selbst versichern, in diesem Zustande weiter existiren. Die örtlichen Behörden melden in ihren offiziellen Berichten selbst, daß sie beim besten Willen zu helfen, nicht dazu im Stande seien, da in die Jurten der Aussatzkranken einzudringen unmöglich ist, weil die Luft in denselben derartig verpestet ist, daß der kürzeste Aufenthalt in denselben sofort eine Ansteckung nach sich zieht. Auf diese Weise sind also die Unglücklichen von vornherein jeglicher Hilfe baar und dem Verderben erbarmungslos preisgegeben. Daß übrigens auch unser Petersburger Gouvernement von dieser grauenvollen Krankheit keineswegs verschont ist, dafür brachte auf dem letzten medizinischen Kongreß ein russischer Arzt, Dr. Prochorew, den untrüglichen Beweis bei. Genannter Arzt konstatirte allein im Jamburger Kreise 23 Fälle von Lepra; ein anderer Arzt in den Kreisen Gdow und Zarskoje Sselo stellte ebenfalls eine stetige Zunahme der Lepra-Kranken fest. Das stärkste Kontingent solcher Kranken weisen speziell diejenigen Dörfer auf, in denen die Zöglinge des Petersburger Findelhauses zur Pflege untergebracht sind. Die Regierung wurde von Seiten des Kongresses darum angegangen, die ernstesten Maßregeln zu ergreifen, um der gefahrdrohenden Weiterverbreitung der Epidemie Schranken zu setzen, insonderheit die Kranken von den Gesunden zu trennen. — Endlich hat auch die kürzlich zusammengebrochene Bankfirma Günzburg ihre Bilance veröffentlicht. Hiernach bestätigt sich die in meiner letzten Korrespondenz ausgesprochene Vermuthung, daß die Insolvenz-Erklärung des Hauses G. einen nachtheiligen Einfluß auf den hiesigen Geldmarkt schwerlich ausüben dürfte. (?) Die Aktiva der Firma beziffere sich auf 13 930 000 Rubel, der Kassenbaarbestand auf 236 000 Rubel, laufende Wechsel sind in der Höhe von 150 000 Rubel vorhanden, die zinstragenden Papiere (unter ihnen auch Aktien verschiedener kommerzieller Unternehmungen) repräsentiren einen Werth von 6 180 000 Rubel, die städtischen Liegenschaften

---

Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Nicht nur in menschlicher Bekleidung macht sich eine Mode geltend, sie erstreckt sich auf Alles, auf Geschirr, Möbel, Luxus- und Galanteriewaaren — ja selbst auf Zimmer-Einrichtungen. Und nicht nur die großen Stücke einer solchen, die Möbel, ändern alle Jahrzehnte einmal ihre Gewandung, auch die kleinen Zuthaten zum behaglichen Ameublement eines Zimmers, die Bilder, Spiegel und Wanddekorationen wechseln nach dem jeweiligen Kommando der Mode.

Zur Zeit unserer Großmütter stand noch der Spiegel- oder Glasschrank im „Salon“, hinter dessen Fenstern feine Tassen, Krüge, Vasen und Nippes sichtbar wurden. Große Oelbilder zierten die Wände, ab und zu auch große Photographen-Anlagen von Familienbildern, in kleinen schwarzen Rahmen stehend. Heute ist dies der Zimmerschmuck der ärmeren Klassen.

Es gab eine Zeit, wo die Mode „natürlich“ war, wo es als fein galt, lebende Blumen, wenn möglich selbst gezogene Exemplare, in den Salons aufzustellen, sei es auf Konsoles, Blumenständern oder in Blumenkörben, wo inmitten der Kinder Floras ein Papagei, Kanarienvogel oder Stieglitz im Käfig prangte.

Dieser Epoche folgten die künstlichen Blumen, die Marquardt-Bouquets, Palmwedel, künstlichen Kletter- und Blattpflanzen, ja selbst in Vasen wurden Stoffblumen angebracht.

Wie anheimelnd wirkt der Anblick eines lieblich duftenden Straußes frischer Blumen, der im Empfangszimmer steht! Ist er nicht ein Zeichen der Freundschaft, der Aufmerksamkeit, des Willkommengrußes für jeden einzelnen Gast, sagt er nicht jedem Einzelnen: „Wir wollten Dich erfreuen, sei willkommen!“ Und dafür bot die Mode als Ersatz die todten, kalten Stoff-, Papier-, Sammet- und Perlenblumen, die weder duften noch knospen und die gerade durch ihr immer unverändertes Aeußere bald langweilig erscheinen. Gegen die Wandteller wäre vom Standpunkte des Aesthetischen aus nichts einzuwenden; warum wir aber gerade die Wände zieren wollen, ist mir nicht recht klar, da bleiben Bilder doch immer das Vernünftigste.

Die Fächer-Arrangements, die jetzt an der Tagesordnung sind, bestehen meist aus einem enorm großen, in recht grellen Farben gehaltenem Exemplar, um das sich zwölf oder auch noch mehr kleinere gruppiren. Um dieses Ganze schlingen sich vielfach orientalische, drapirte Stoffe, mit Goldsternen benähte Sammetgewebe, duftige Schleier und kleine Amoretten. Ich fand den Eindruck dieser Einrichtung immer etwas karnevalistisch, geschmackvoll oft, aber doch nur für ein Speise- oder Studirzimmer passend. Ovale oder kleinere viereckige Spiegel gehören nach Regeln der Mode ebenfalls nicht mehr in das Bereich eines Empfangszimmers; nur die großen Trumeaux mit Konsoles sind lady like.

An Stelle des Kronleuchters oder der feinen Hängelampe traf ich in vornehmen Salons meist einen exotischen ausgestopften Vogel an, der gleichsam vom Plafond zu schweben schien; in einem Fall hatte die Besitzerin des sonst allerliebst lauschigen Boudoirs ein sehr natürlich nachgemachtes Krokodil im Zimmer hängen, das vermittelst mechanischer Einrichtung beständig hin und her zuckte und nach Luft schnappte. Auch das soll sehr beliebt sein!

Die neueste Wanddekoration aber bildet ein $1\frac{1}{2}$ Meter im Durchmesser messendes Spinnennetz, in dessen Mitte eine 30 Ztm. große Spinne sitzt, deren hohler Leib, außen mit Gelatine beklebt, am Abend erhellt wird durch Hineinstellen eines kleinen Kerzchens!!! Dieser Schmuck wird mit kleinen Stiften an der Wand befestigt, möglichst vis-à-vis des Sophas, damit er dem Besucher in die Augen fällt.

Ich möchte den lieben Leserinnen rathen, sich diese sehr theure Wanddekoration billiger anzuschaffen; wer einige Wochen seine Plafonds und Wände nicht kehrt, wird bald genug im Besitz dieses modernen Schmuckes sein. Besonders geschickten Händen gelingt es vielleicht eine lebende Spinne einzufangen; diese hinter einen Spiegel gesetzt, wird ihre Arbeit bald beginnen, kunstgerechter denn jede Menschenhand es könnte. Allerdings müßte die dankbare Besitzerin dieser Arachne ihr öfters einige Fliegen einfangen. Einen leuchtenden Leib besitzt die „natürliche“ allerdings nicht, allein unbescheiden werden die lieben Leserinnen auch nicht sein wollen!

Auch in Teppichen und Tischdecken spielt die Mode eine Rolle.

Die Zeiten, da auf der unbedeckten Tischplatte Bücher und Rahmen prangten, ist fast vorüber, die alte trauliche Sitte, den Tisch mit einer kunstvoll auf Tuch oder Fries bestickten Decke zu schmücken, ist wieder erstanden. In Mitten des Tisches prangt meist ein werthvoller Läufer, eine Schale mit Visitenkarten und Photographien in Rahmen oder auf Staffeleien stehend. Das Photographiealbum selbst liegt auf einem Seitentischchen, Bücher kommen in keinerlei Art auf den Salontisch.

Die feinsten und kostbarsten Lampen werden mehrfach, hauptsächlich beim jour fixe oder bei kleineren Gesellschaften durch dicke, buntbemalte Kerzen ersetzt, die in silbernen, recht großen Leuchtern an verschiedenen Stellen des Zimmers plazirt werden. Warum wohl die reizenden Ampeln so vollständig verdrängt worden sind?

Es ließ sich doch nichts Traulicheres denken als beim matten Schein der Ampel vor dem brodelnden Theekessel zu sitzen.

Der alte Familienfreund, das Klavier, wird ebenfalls aus den Salons der besseren Kreise verbannt, es muß ein neues Domizil im Eßzimmer (!!) nehmen. Wohl weil die modernen Stubenmädchen musikalisch sind, und der Herrschaft auf diese Weise gleich Tafelmusik bieten können! Eh bien, chacun a son goût!

Und nun noch ein Wort über Bilderrahmen. Die schwarzen und goldenen Rahmen sind längst braun gebeizten Holzrahmen gewichen. Die kleinen Phantasie-Ständer für Photographien bieten aber eine Fülle des Neuen.

Vor allen Dingen gehört hierzu ein großes, reizendes Herz aus Vergißmeinnicht, Rosen oder Nelken angefertigt, das unsichtbare Widerhaken besitzt, an denen das Bild befestigt wird. Gleichsam aus einer Blumenfülle heraus steigt dann das Bild einer jungen Schönen empor.

Für Babybilder wählt man neuerdings einen Rahmen, der einen Blumenkorb mit Henkel darstellt; in die Mitte dieses ersteren plazirt man das Konterfei des dicken, rosigen Babys.

Die Bronze-Rahmen sind reich ornamentirt und führen vielfach wieder doppelte Thüren, hinter deren Schutz sich die Bilder länger klar erhalten.

Plüsch- und Holzrähmchen werden mit Blumen-Applikation, Holzschnitzerei oder Brandmalerei versehen, sind aber doch größtentheils durch die einfachen kleinen Holzstaffeleien verdrängt worden.

In jedem Falle rathe ich den lieben Leserinnen: wer nach Berlin kommt und den Salon einer durch und durch modernen Dame betritt, muß starke Nerven haben und darf sich vor keinerlei Reptilien und Amphibien grauen.

beziffern sich auf 772 000, geleistete Darlehne auf 285 000 und verschiedene Schuldforderungen auf 6 306 000 Rubel. Alle diese Aktiva sind laut Anmeldung des Repräsentanten der Firma zum Minimalwerthe angegeben, um die Möglichkeit zu haben, eine Administration einzusetzen, da eine solche nach nach russischem Handelsgesetz nicht möglich ist, sobald die in der Bilance publizirten Aktiva die Passiva übersteigen. Die Passiva sind mit 14 134 000 Rubel verzeichnet, wovon die Firma 7 236 000 Rubel verschiedenen Banken und Privaten schuldet; sodann 435 000 Rubel acceptirte Wechsel, 1 183 000 Rubel Verpflichtungen auf Wechsel anderer Firmen, 4 081 000 Rubel verpfändete Papiere. Die Pariser Filiale endlich erhielt zur Deckung erlittener Verluste 1 Million Rubel, für zweifelhafte Schulden 200 000 Rubel. Die Generalversammlung der Kreditoren kam dahin überein, um Einsetzung einer Administration zu petitioniren und dürfte letztere bereits in den nächsten Tagen ernannt werden. Wie man hört, soll die Firma Günzburg fest entschlossen sein, endgiltig zu liquidiren, wobei die Verwaltung einem der Theilhaber des Bankgeschäfts, Herrn Grube, unter Assistenz zweier Liquidatoren aus der Zahl der Gläubiger übertragen werden soll.

* **Warschau,** 25. März. Generalgouverneur Gurko ist heute aus Petersburg zurückgekehrt. Dem besten Vernehmen nach erhielt derselbe vom Zaren umfassende Vollmachten in Betreff weiterer Befestigung Warschaus und der übrigen Festungen Polens. Von einer Hierherkunft des Zarenpaares und des Thronfolgers ist hier nichts bekannt.

Amerika.

* **Winnipeg,** 24. März. Dem „Bureau Reuter" zufolge ist der Streik auf der Canadischen Pacific Bahn zu Ende.

Persien.

* In Persien neigt sich, wie aus mehreren Meldungen der letzten Zeit hervorging, das Zünglein der Waage augenblicklich wieder zu Gunsten der Russen. In diesem Zusammenhang gewinnt auch eine Petersburger Mittheilung in der „Pol. Korresp." einige Bedeutung, daß mehrere russische Reserve-Offiziere mit Bewilligung des Zaren nach Teheran reisen, um in die persische Armee als Instruktoren einzutreten.

China.

* Dem Berichte des Höchst-Kommandirenden der chinesischen Truppen, General Yeh-chi-chao, zufolge sind in den vier Wochen, welche die Rebellion dauerte, gegen 20 000 Aufständische getödtet worden. Dies ist allerdings eine ungeheuer große Anzahl, doch muß man in Betracht ziehen, daß sich unter den Hingeschlachteten viele friedliche Personen befanden, die nur durch Drohungen dazu gezwungen wurden, gegen die Regierungstruppen vorzugehen, zumeist wohl ohne irgend welche nennenswerthe Waffen zu besitzen. Dessenungeachtet muß man zugeben, daß der Aufstand bereits einen recht bedeutenden Umfang angenommen hatte; die schnelle Unterdrückung desselben ist nur den energischen Maßregeln zu verdanken, welche der General-Gouverneur von Tschili, Li Hungtschang, ohne Verzug ergriffen hat. Erwähnenswerth ist die Thatsache, daß der Höchstkommandirende der Regierungstruppen in seinem Berichte an den Thron ausdrücklich betont, von wie großem Nutzen die Eisenbahnlinie bei der Beförderung der Truppen nach der Gegend des Aufstandes gewesen sei. Hoffentlich wird dieser Vorfall der Zentral-Regierung zu Peking die Augen dafür öffnen, daß Eisenbahnen, selbst wenn sie vom kommerziellen Standpunkte aus von keinem großen Nutzen sein sollten, sich doch für strategische Zwecke als unüberschätzbare Hilfsmittel erweisen. Trotzdem in den von der Bewegung berührten Gegenden den Berichten zufolge die Ruhe wieder hergestellt worden ist, erschien es doch gerathen, eine starke Besatzung zur Aufrechterhaltung der Ruhe zurückzulassen, und es sind daher in dem Aufstandsgebiete im Ganzen acht Lager Infanterie (à 500 Mann) sowie drei Schwadronen Kavallerie (à 250 Pferden) zurückgelassen worden, somit zusammen etwa 5000 Mann.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 25. März. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses beschloß, zu beantragen, die Petition verschiedener Kanzleidiätarien und Gehülfen um feste Anstellung, Vermehrung der etatsmäßigen Kanzlistenstellen und Diätenaufbesserung der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Lokales.

Posen, 26. März.

br. **Das Steigen der Warthe** geht, wie wir aus den täglichen Wasserstandsberichten entnehmen, mit ziemlicher Regelmäßigkeit vor sich und beträgt immer innerhalb 24 Stunden ungefähr 10 Centimeter. Der Verkehr nach Berdychowo ist bereits seit mehreren Tagen für Fuhrwerk auf dem direkten Wege gesperrt und wird für Fußgänger durch Kähne vermittelt.

* **Die Einführung der Einheitszeit in Deutschland** ist ihrer endlichen Regelung um einen bedeutsamen Schritt näher gerückt. Wie schon früher mitgetheilt, wird die mitteleuropäische Zeit bereits vom 1. April d. J. ab bei den bayerischen, württembergischen, badischen, pfälzischen und Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen auch im äußern Dienst (auf den Fahrplänen, Bahnhofsuhren 2c.) eingeführt. Wie das „Zentralblatt der Bauverwaltung" mittheilt, ist nunmehr auch für alle preußischen Bahnen die Anweisung ergangen, diese Einheitszeit vom 1. April 1893 im äußern Dienst ebenfalls zur Einführung zu bringen. Da dieselbe Maßregel bis dahin auch für die wenigen noch übrigen Eisenbahnen Deutschlands bestimmt erwartet werden kann, so wird übers Jahr auf allen deutschen Bahnen auch im Verkehr mit dem Publikum nur noch nach einer und derselben Zeit, der mitteleuropäischen Zeit, gerechnet werden. Es steht zu hoffen, daß bis dahin auch der letzte Schritt, die gesetzliche Einführung dieser Einheitszeit für das gesammte bürgerliche Leben, gethan und damit ein Ziel erreicht sein wird, für das der verewigte General-Feldmarschall v. Moltke vor einem Jahre, in seiner letzten großen Reichstagsrede am 16. März 1891, den Rest seiner Kraft eingesetzt hat: für das geeinigte Deutschland eine Zeit!

* **Personal-Nachrichten aus den Ober-Post-Direktions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postgehilfen: Jaskulski in Schleusenau, Kramer in Strelno, Pritzlaff in Argenau. Versetzt: der Postassistent Niegisch von Schildberg (Bz. Posen) nach Lissa (Bz. Posen).

H. K. **Bezirks-Eisenbahnrath Breslau.** Die nächste ordentliche (XVII.) Sitzung findet am 27. Mai 1892 statt. Anträge müssen, mit Begründung versehen, spätestens bis zum 15. April 1892 gestellt sein und können nach der Geschäfts-Ordnung nur durch Mitglieder eingebracht werden. Den Handelsstand Posens vertreten die Herren Stadtrath Herz und Handelskammer-Sekretär Dr. Emminghaus. — Eine außerordentliche Sitzung zum Zwecke der Neuwahl von drei Mitgliedern und drei stellvertretenden Mitgliedern des Landeseisenbahnrathes für die Jahre 1892/94 findet am 5. April 1892 statt.

* **Umpfarrungen.** Das königliche Konsistorium der Provinz Posen macht im Amtsblatt bekannt, daß die Evangelischen in dem zur Parochie Pudewitz gehörigen Theile der Ortschaft Elsenhof und in der Ortschaft Sroczyn aus der Parochie Pudewitz, Diözese Posen I, in die Parochie Welnau, Diözese Gnesen, umgepfarrt werden und daß diese Umpfarrung am 1. April 1892 in Kraft tritt. Ferner werden die Evangelischen von Olscha Dorf vom 1. April 1892 ab aus der Parochie Mogilno, Diözese Inowrazlaw, in die Parochie Kwiecischewo, gleicher Diözese, umgepfarrt.

d. **Zu der Petition** an das Abgeordnetenhaus, welche von der polnischen Volksversammlung am 7. d. Mts. in Angelegenheit des Entwurfs zum Volksschulgesetz beschlossen worden ist, sowie zu dem Proteste gegen den Beschluß der hiesigen städtischen Behörden in Angelegenheit dieses Gesetzentwurfs ist nunmehr das Sammeln der Unterschriften geschlossen worden und werden in den polnischen Zeitungen Diejenigen, welche die Unterschriften gesammelt haben, ersucht, die letzteren an den Vorsitzenden des polnischen Wahlkomitees für die Stadt Posen einzusenden. Es scheint also, daß Petition und Protest, trotzdem der Zedlitzsche Entwurf zum Volksschulgesetz als gefallen gilt, doch noch an das Abgeordnetenhaus eingesandt werden sollen. Auch die polnische Petition gegen den Goßlerschen Schulgesetz-Entwurf, welche vor zwei Jahren von hier an das Abgeordnetenhaus eingesandt wurde, ist damals dadurch gegenstandslos geworden, daß jener Schulgesetzentwurf bekanntlich zurückgezogen wurde.

* **Historische Gesellschaft.** Am Montag den 28. d. M. Abends 8 Uhr wird zur Feier des Comeniusjubiläums in der Aula des königl. Berger-Realgymnasiums Herr Dr. Max Beheim-Schwarzbach einen öffentlichen auch Damen zugänglichen Vortrag über das Leben des Comenius halten. Wie wir hören, soll in diesem Vortrage nicht nur die Bedeutung des Mannes für die Kulturentwickelung der ganzen Menschheit geschildert, sondern ein besonderer Nachdruck auf die Beziehungen desselben zu unserer Provinz gelegt werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß Einlaßkarten in den Buchhandlungen der Herren Jolowicz, Alter Markt und Ebbecke, Wilhelmsplatz für die Mitglieder und ihre Familienangehörigen unentgeltlich zu haben sind.

WB. **Frau Dr. Theile** veranstaltet noch vor Schluß der diesjährigen Konzertzeit am Mittwoch den 6. April, Abends ½8 Uhr, im Saale der städtischen Mittelschule (Naumannstraße) einen Liederabend, der vielen Musikfreunden sicherlich recht erwünscht kommen wird, da in diesem Winter das Lied bisher wenig in öffentlichen Musikaufführungen gepflegt worden war. Die ähnlichen künstlerischen Veranstaltungen der geschätzten Konzertgeberin sind aus den früheren Jahren noch bei allen Gesangsfreunden in so guter Erinnerung, daß es einer besonderen Empfehlung des zu erwartenden Liederabends nicht bedarf, sondern die Mittheilung der in Aussicht genommenen künstlerischen Darbietungen wird genügen, um das allgemeinste Interesse dafür zu erregen, zumal gerade diese Konzerte, in welchen Vokal- und Instrumentalmusik in schönster Auswahl sich begegnen und ergänzen, einem unverkennbaren Bedürfnisse des größeren Publikums bei verhältnißmäßig bescheidenen Eintrittspreisen entsprechen. Aus dem gesanglichen Theile des Programms heben wir hervor eine Szene aus der Oper „Afraja" (Manuskript) von Otto Dorn, Lieder von Schubert („Die junge Nonne"), von Franz, Jensen u. A., eine Mozart'sche Arie aus „il Re pastore" (mit Violinbegleitung von Lauterbach), schwedische Volkslieder (für Gesang, Klavier, Violine und Violoncell gesetzt von E. Krause), während der instrumentale Theil ein Adagio für Violine und Klavier von Alb. Becker, das Andante aus dem D-moll Trio von Rubinstein und andere Kompositionen verspricht, an deren Ausführung neben mehreren geschätzten Dilettanten Herr Seminar-Musiklehrer Erbe betheiligt ist, der zugleich auch die Begleitung der Gesänge am Flügel übernommen hat.

br. **Frons Menagerie,** welche seit einigen Tagen sich auf dem Bohnschen Platze vor dem Berliner Thore befindet, bildet einen besonderen Anziehungspunkt für die Besucher dieses unseres ständigen Ausstellungsplatzes. Die verschiedenen Thiere, welche in derselben ausgestellt sind, bieten für Jedermann eine unterhaltende Belehrung, da sehr schöne und seltene Exemplare sich unter denselben befinden. Wenn wir von den Löwen, dem Leoparden, der Hyäne, dem Bären und vielen anderen Thieren absehen, so finden wir eine Wölfin, die vor 14 Tagen in Gnesen 9 lebendige Junge geworfen hat, einen Affen, der 54 Jahre alt, schon über 25 Jahre sich in der Menagerie befindet. Ferner sind bemerkenswerth die Bisamratten, der Ichneumon der Nasenbär u. a. m. Ein Prachtexemplar ist die dänische Tiger-Dogge, welche mit den Löwen zusammen vorgeführt wird. Dieselbe ist bereits zweimal prämiirt. Sehr interessant und sehenswerth ist das Auftreten des Thierbändigers Mr. Charles mit seinen vier dressirten Löwen, einem männlichen und drei weiblichen, und der Tiger-Dogge zusammen. Die wilden Thiere führen allerhand Kunststücke aus und zeigen ihre Gelehrigkeit sowie die Geschicklichkeit ihrer Dressur. Ebenso sehenswerth ist das Auftreten der Mademoiselle Frederika mit ihren vorzüglich dressirten Wölfen und einem Merino-Schaf. Durch die oben erwähnte Niederkunft der einen Wölfin haben verschiedene Nummern in der Dressur vorläufig wegfallen müssen, da die Wolfsmutter für ihre Jungen sorgen und dieselben säugen muß. Die Dressur-Vorführungen finden jeden Tag Nachmittags 4 Uhr und Abends 6 und 8 Uhr statt, zu welcher letzteren Zeit zugleich die Fütterung sämmtlicher Thiere geschieht. Die Menagerie, welche sich durch ihre Sauberkeit vortheilhaft auszeichnet, enthält durchweg gut gepflegte Thiere und bietet für jeden Besucher vollständige Sicherheit.

* **Erledigte Gerichtsschreiberstelle.** In Folge Versetzung des Gerichtsschreibers Kriebel zu Wirsitz an das Amtsgericht zu Gnesen ist zum 1. Juni d. J. bei dem Amtsgericht in Wirsitz eine Gerichtsschreiberstelle erledigt, mit welcher die Wahrnehmung der Geschäfte des Gerichtskassen-Rendanten verbunden ist.

r. **Die Gefangene in der Poterne.** Wie vor einigen Tagen mitgetheilt, ist eine Katze vor nunmehr beinahe zwei Wochen in einen verschlossenen unterirdischen Raum zwischen Wildathor und Bastion Brünneck (bei der Karmeliterkirche) gerathen und wird, nachdem sie durch ihr klägliches Geschrei die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregt hatte, dort seitdem durch eine Dame mit Speise und Trank versehen. Durch unsere Mittheilung sind viele Bewohner, besonders der benachbarten Fischerei, auf die Sache aufmerksam geworden, und oft sieht man vor dem Eingange der Poterne eine größere Anzahl von Personen, besonders, so oft die Fütterung der Katze erfolgt; auch haben sich bereits mehrere Frauen, darunter die muthmaßliche Besitzerin der Katze, eine arme polnische Frau von der Fischerei, gefunden, welche das Thierchen gleichfalls füttern. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, demselben die Freiheit wieder zu geben, und zwar aus folgenden Gründen: Von der Polizeibehörde, die sich der Sache sehr angenommen hat, ist das Bureau des 3. Bataillons des 47. Regiments zwar sofort nach dem Erscheinen des Artikels ersucht worden, die Katze aus dem unterirdischen Raume herauszulassen, und noch an demselben Tage, ebenso an dem nächstfolgenden Tage ist von militärischer Seite die Eingangsthür zu dem Raume geöffnet worden, aber die Katze war nicht aufzufinden. Und trotzdem war die Katze da, wie sich noch Freitag Abend herausgestellt hat, als die Dame erschien, und, nachdem sie das Thierchen gelockt hatte, dasselbe fütterte. In entgegenkommendster Weise erklärten sich nun die Herren in dem Bureau bereit, heute Vormittags die Durchsuchung des Raumes nochmals in Gegenwart der Dame vorzunehmen. Zunächst trat die letztere allein an die verschlossene Eingangsthür der Poterne und lockte die Katze an, die dann auch erschien und sich füttern ließ; aber sobald die Dame die Thür aufschloß und öffnete, war die Katze — spurlos verschwunden. Es wurde nun bei Laternenbeleuchtung der ganze Raum, in welchen viele Luftkanäle münden, sorgfältig durchforscht, von der Katze keine Spur, so daß damit die weiteren Nachforschungen aufgegeben werden mußten. Es erscheint nicht als unmöglich, daß die Katze in einem der Luftkanäle vielleicht Junge geworfen hat und durch die Mutterliebe, die ja bei diesen Thieren sehr stark ist, bewogen wird, den Raum nicht zu verlassen, zumal sie ja mit Fütterung gegenwärtig reichlich versehen wird. Was in dieser Sache sich irgend thun ließ, das ist Seitens der Herren in dem genannten Militär-Bureau in bereitwilligster Weise geschehen, was hiermit ausdrücklich anerkannt wird.

* **Militärisches.** Befreiungen von den Kontroll-Versammlungen können nur durch die Bezirks-Kommandos erfolgen, und sind die bezüglichen Gesuche stets vorher an den zuständigen Bezirksfeldwebel einzureichen. Der § 115 der Deutschen Wehrordnung schreibt vor: „Wer durch Krankheit oder zwingende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontroll-Versammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden." Die Gründe, welche allein von dem Erscheinen auf dem Kontrollplatze entbinden können, sind: 1. Krankheit, 2. Entbindung der Ehefrau, 3. plötzliche Krankheiten oder Todesfälle in der Familie, 4. Amtsverrichtungen, die keinen Aufschub erleiden, 5. nöthige Reisen in Geschäften oder aus Gesundheitsrücksichten. Andere Gründe, namentlich Arbeiten oder Geschäfte im Wohnorte selbst dürfen, mögen sie noch so dringend dargestellt werden, nie zur Entschuldigung des Nichterscheinens geltend gemacht werden.

br. **Zechprellerei.** Am Freitag ist Abends zwischen 6 und 7 Uhr ein Koch verhaftet worden, welcher am Mittwoch Abend in einer Restauration in der Breitenstraße eine Zeche von 2 Mark 60 Pf. gemacht hatte, sich dann den Schlüssel zur Retirade geben ließ und mitsammt diesem Schlüssel auf Nimmerwiedersehen verschwand ohne seine Zeche bezahlt zu haben.

br. **Die Kellerdiebstähle** nehmen jetzt überhand und fast täglich gehen uns Nachrichten über derartige Einbrüche zu. So sind einer Offiziersfamilie in der Naumannstraße in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag aus verschlossenem Keller mittelst Nachschlüssels 14 Flaschen Rüdesheimer und ein großer Steintopf gestohlen worden. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind aus einem verschlossenen Keller in der Luisenstraße mittelst Abbrechens des Schlosses, welches dann zugleich mitgenommen worden ist, mehrere Flaschen mit eingemachten Früchten und eine Anzahl Bierflaschen mit Patentverschluß gestohlen worden. In beiden Fällen haben die Bestohlenen von den Thätern keine Spur und wissen auch nach keiner Richtung hin einen Verdacht zu äußern.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 26. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Der Reichstag nahm heute in zweiter Lesung die Nachtragsforderung für die Chicagoer Weltausstellung an und berieth darauf in dritter Lesung den Etat. Dabei begrüßte Frhr. v. Münch (Demokrat) den Rücktritt Caprivis vom preußischen Ministerpräsidium wegen des Widerspruchs, welchen dessen preußische Politik im Volk gefunden habe, sprach aber zugleich sein Vertrauen zur Reichspolitik des Kanzlers aus, die allseitige Billigung finde. Der Redner wünschte, daß die noch rückständigen Vorlagen in nächster Session in wesentlicher Beschränkung vorgelegt würden, und bekämpfte namentlich den Gedanken konzessionirter Unzuchthäuser, verlangte weiter stärkere Heranziehung der Börse und trat schließlich für die zweijährige Dienstzeit ein, ferner für Diäten an die Abgeordneten.

Weiter wurde der Nachtragsetat vorgelegt über 9⅔ Millionen Mark für militärische Eisenbahnanlagen; bei dem Gesammtbetrag von 32 Millionen Mark handelt es sich um den Neubau der Strecke Germersheim-Straßburg und den zweigeleisigen Ausbau, darunter im Osten der Strecke Thorn-Korschen. Abg. Liebknecht erörterte die Belastung durch den Militarismus vom sozialistischen Standpunkte aus, Abg. Richter besprach die preußische Ministerkrisis und beleuchtete die Unzweckmäßigkeit der Trennung des Ministerpräsidiums vom Reichskanzler-Amt, die für die Dauer unmöglich sei. Der Redner befürwortete statt dessen die selbständigen Reichsministerien. Der Reichskanzler Caprivi erachtete die vollzogene Trennung für eine wünschenswerthe Entlastung und zugleich für eine größere Stabilität des Reichskanzleramtes und erklärte die parlamentarische Regierung für ausgeschlossen. Ihm stimmten die Abgg. v. Kardorff, v. Manteuffel und Graf Ballestrem zu die aber die Trennung der Aemter bedauerten, wogegen Abg. v. Bennigsen warm dafür eintrat. Weiterhin entstand eine scharfe persönliche Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Graf Kanitz und v. Bennigsen, weil Ersterer dem Letzteren die Opposition als Beamter vorwarf, was Abg. v. Bennigsen als gutes Recht beanspruchte, auch Prinz Karolath verwahrte sich gegen die Meinungsbeschränkung der Beamten. Montag Spezialberathung.

Berlin, 26. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Herrenhaus nahm das Polizeikostengesetz unverändert an.

Berlin, 26. März. Der Kaiser ist heute 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags in Berlin eingetroffen und von der Kaiserin am Bahnhofe begrüßt worden. Auf dem Bahnhof waren u. a. anwesend der neue Kultusminister Bosse und General Wittich. Das Aussehen des Kaisers war gut.

Berlin, 26. März. Wie die „Allg. Fleischerztg." mittheilt, ist die Schweinesperre auf dem hiesigen städtischen Zentralviehhof heute wieder aufgehoben.

Melbourne, 26. März. Der „Argus" meldet, der Mörder Deeming, welcher der Ermordung seiner Frau bei Melbourne, sowie der Ermordung seiner ersten Frau und ihrer vier Kinder in Rainhill bei Liverpool angeklagt ist, gestand die Rainhillmorde, sowie die zwei letzten Morde in Whitechapel ein.

Für die Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders:

Bruno,

besonders dem Herrn Diakonus **Kaskel** für die trostvollen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unseren besten Dank.

F. Haase

4449 nebst Frau u. Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Wera Freiin von Friesen mit Herrn Prem.-Lieut. Moritz von Funcke in Straßburg. Fräulein Martha Kuhlmann in Glasfabrik Berghüte mit Herrn Dr. phil. Alfr. Coehn in Berlin.

Verehelicht. Hr. Amtsrichter Bruno Westphal mit Frl. Minnie Kranz in Hamburg—Barmen. Hr. Prof. Dr. Richard von Schubert mit Frl. Marie Donath in Leipzig—Wernstein in Ober-Oesterreich.

Gestorben. Hr. Hermann Frhr. von Hanstein auf Ershausen in Dresden. Hr. Rittergutsbesitzer Herm. Meyer in Adl. Brödinen. Hr. H. Schrader in Pankow. Hr. Rentier Fritz Wolffhardt in Berlin. Hr. Alfred Rademacher in Berlin. Hr. geistlicher Rath Karl Noske in Peterswaldau. Fr. Molly von Larisch, geb. von Westphal in Dresden. Fr. Rittergutsbesitzer Emilie von Suchodoletz, geb. Sackfen in Königsberg. Fr. Bergmeister Julie Krummel, geb. Unterharnscheidt in Werden. Frau Wilhelmine Michaelis, geb. Hellwig in Berlin. Frau Ottilie Leitner, geb. Pape in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 27. März 1892:
Neu einstudirt:
Der Seekadett.
Große Operette in 3 Akten von R. Genée.
Montag, den 28. März 1892:
Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Kean od. Leidenschaft und Genie.
Schauspiel in 5 Aufzügen von L. Schneider. 4431

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 27. März cr.:
Streichmusik-Konzert.
4452 Anfang 4 Uhr.

Aula

der Königlichen Luisenschule:
Montag, den 4. April 1892, 7½ Uhr Abends:

Concert

unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Sprotte** und des Stabstrompeters Herrn **Schöppe,** sowie geschätzter Dilettanten.
Billets a M. 1,50 sind in der Hofmusikalienhandlung der Herren **Bote u. Bock** zu haben. 4463
Kassenpreis M. 2,00.

A. Krug, Pianist.

E. Oscar Müller's

Hippodrom

auf dem Bohn'schen Platz.
Täglich von 4 bis Abends 11 Uhr

Musik-Reiten.

Heute Sonntag, den 27. März:
Zum 1. Male:

Humoristisches Präsent-Reiten für Damen, Herren und Kinder.

Bei jeder vollen Tour kommt ein Präsent unter die Reiter **gratis** durch Verloosung zur Vertheilung. 4386

Eintritt à Person 20 Pf., reserv. Platz 30 Pf. Militär ohne Charge und Kinder 10 Pf. Reiten 1 Tour 30 Pf., 4 Touren 1 M. Die Reitkarten berechtigen nicht zum freien Eintritt. Vormittags Verleihung von Pferden zum Spazierenreiten und Ertheilung von Reitunterricht.

Nachruf!

Heute verstarb der hiesige Kaufmann

Herr Marcus Bittiner

nach schwerem Leiden. 4407

Seit 24 Jahren Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, hat er für städtische Angelegenheiten stets uneigennütziges Interesse bethätigt, das sein Gedächtniß bei uns unvergessen macht.

Buk, den 25. März 1892.

Der Magistrat. Die Stadtverordnetenversammlung.
Roll. Degórski.

Verein zur Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten.

Die öffentliche Prämiirung findet
Dienstag, den 29. März, Nachm. 4 Uhr
im Stadtverordnetensitzungssaale des Rathhauses statt, zu welcher die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden. 4464

Der Vorstand.

Anne Judic,

Carl Wehle, Carl Grienauer, F. C. Rosensteel,
Concert im Lambert'schen Saal
Donnerstag den 31. März, Abends 7½ Uhr.
Billete à **4** u. **1,50 Mk.** bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Lamberts Saal.

Mittwoch Abend. — Sonntag Abend.

Sonntag, den 27. März:
Grosses Concert 4425
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 47.
Feenhaft dekorirter Saal.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Mittwoch, den 30. März:
Grosses Extra-Concert.
Dirigent: **E. P. Schmidt.**

Auf dem Bohne'schen Platz vor dem Berliner Thor.



Krons grosse Menagerie

ist täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. **Dressur mit einem ganzen Rudel Wölfen,** ausgeführt von der jugendlichen Thierbändigerin Mlls. **Frederika.** Sensationelle Dressur **mit 4 afrikanischen Löwen** und einer **dänischen Tigerdogge,** ausgeführt vom berühmtesten Löwendresseur Mr. **Charles. Haupt- und Fütterungs-Vorstellungen:** Nachmittags 4 und 6 Uhr, Abends 8 Uhr. 4422

Zeitschriften

wie Gartenlaube, Daheim, Modenwelt, Bazar 2c. liefert sofort nach Erscheinen 3991

E. Rehfeld'sche Buchhandlung
(Curt Boettger).
Wilhelmsplatz Nr. 1.

Am 1. April beginnen die neuen Quartale.

Vve Chauxmont, Reims

echt französischer Champagner.

Crémant rosé, (süss). **Extra dry,** (weniger süss).

Vertreter für Posen und die Provinz:

A. Szenic,

Posen, St. Martin 16|17.

General-Depot für Deutschland bei

August Martiny, Berlin,

Königlich, Grossherzoglich und Fürstlicher Hoflieferant. 3614

Mein Lager in Confection

ist durch tägliche Eingänge auf das Reichste sortirt. Ich empfehle: **Regenmäntel, Paletots, Jacquettes, Capes, Brunnenmäntel, Radmäntel, Morgen- und Hauskleider, Trauerkostüme, Reisekostüme, Straßenkostüme, Jupons, Schürzen** in allen Preislagen.

Neu eingegangen: **Sonnenschirme,** nur neue Sachen.

Zum Umzuge empfehle ich das größte Lager der Provinz in **Gardinen,** unvergleichlich schön, preiswerth, vorzüglich in der Wäsche, **Teppichen, Läuferstoffen, Portieren.** 4459

Preise ohne jeden Abzug.

Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt.

E. Meier's Restaurant.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich in der

Großen Gerberstraße Nr. 8,
(früher Hotel zum Schwarzen Adler)
ein Restaurant mit Wein-Probirstube

eröffnet habe. 4385

Um gütigen Zuspruch bittet ganz ergebenst

E. Meier.

Hotel drei Kronen

in Thorn.

Am altstädtischen Markt, mitten in der Stadt und dem ganzen geschäftlichen und behördlichen Verkehr gelegen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung bester Bedienung bei zivilen Preisen. Hausdiener und Omnibus zu allen Zügen. 761

M. Duszynski.

Zu Deinem heutigen Wiegenfest ein donnerndes Hoch! daß die ganze Wilhelmstraße wickelt und wackelt!

4444

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 28. März 1892, pünktlich Abends 8½ Uhr, **im Stern'schen Saale:**
Humoristische Demonstrationen
aus dem Bereiche der eleganten Salonmagie, dargestellt von Herrn **Ludolph Schradieck.**
Einführungen durch Mitglieder sind gestattet. 4429
Nach dem Vortrage Beisammensein in der Kolonnade des Herrn Dümke.

Der Vorstand.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Montag, den 28. März 1892, Abends 8 Uhr, in der Aula des Königl. Berger-Realgymnasiums Vortrag des **Herrn Dr. Max Beheim-Schwarzbach über „Johann Amos Comenius".** Eintrittskarten für Mitglieder der Gesellschaft und deren Familienangehörige sind unentgeltlich in der Buchhandlung der Herren **Jolowicz,** Alter Markt 4, und **Ebbecke,** Wilhelmsplatz 2 zu haben. 4358

Handwerker-Verein.

Montag, d. 28. d. M., Abends 8 Uhr:
Zum 300 jährigen Comenius-Jubiläum
Vortrag
des Herrn Mittelschullehrer **Günther** über: 4359
Johann, Amos Comenius, sein Leben und Wirken.

Höcherl-Bräu.

Montag, den 28. März 1892:
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 10 Pf.
4303 Achtungsvoll
Th. Bergmann.

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**
Konzert.
1387 Anfang 5 Uhr.

„Zum Tauentzien",

St. Martin 33. 2689
Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau. Echte Biere, vorzügl. Küche.**
Hochachtungsvoll
Julius Köhler.

Ich bin ermächtigt, die

Grundstücke

Breitestr. Nr. 1 und Große Gerberstr. Nr. 30/31 sofort zu verkaufen. Die Auszüge aus dem Grundbuche, die Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben sowie die Kaufbedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden. 4430

Placzek,
Rechtsanwalt,
Schloßstr. 4.

Vom 1. April cr. ab befindet sich meine Wohnung und Bureau

Wilhelmstraße 27, I. Etage,

vis-à-vis der Post.
Wolinski, Rechtsanwalt, Posen. 3502

Unterricht im **Klavierspiel** und in **Stenographie** (Syst. Gabelsb.) wird ertheilt — gegebenen Falls auch Abends — von 4418

Semrau,
Blumenstraße 4.

Aus einem Fenster in der Bäckerstraße ist eine 4466
goldene Herrenkette
gefallen und abhanden gekommen. Abzugeben in der Exped. d. Ztg. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein großer schwarzer Hund,

Brust und Pfotenspitzen weiß, mit Maulkorb (Hundezeichen Nr. 816) und Halsband versehen, **ist entlaufen.** 4469

Gegen **gute Belohnung** abzugeben **Friedrichstr. 14.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

br. **Der Jahresbericht der städtischen Mittelschule für Mädchen** hierselbst über das Schuljahr 1891/92 ist soeben erschienen und entnehmen wir demselben folgende Mittheilungen: Die Mittelschule für Mädchen hat zu Ostern 1891 durch Bildung einer neuen ersten Klasse den erwünschten neunklassigen Aufbau erhalten und damit den nothwendigen Abschluß in ihrer innern Gliederung erlangt. Durch Aufnahme der Unterrichtsstoffe einer Fortbildungsschule für Mädchen in den Lehrplan dieser neuen ersten Klasse, durch Anpassung der ausgewählten Stoffe an die Bedürfnisse des mittleren Bürgerstandes und die Ziele der Mädchen-Mittelschule ist diese in den Stand gesetzt worden, die Schülerinnen soweit für das Leben vorzubereiten, daß sie bei ihrem Abgange von der Schule in einem Alter von 15 bis 16 Jahren fähig sind, allen wichtigen Anforderungen im weiblichen Berufsleben zu genügen, ohne daß für sie noch die Nothwendigkeit vorliegt, eine besondere Fortbildungsschule weiterhin zu besuchen. Der Schulbesuch in den 8 Klassen mit je zwei Abtheilungen hat zu Beginn des Sommerhalbjahres zusammen 719 betragen, nämlich 358 Evangelische, 164 Katholische und 197 Mosaische, 634 Deutsche und 85 Polen, 689 Einheimische und 30 Auswärtige, zu Beginn des Winterhalbjahres zusammen 700, nämlich 360 Evangelische, 151 Katholische und 189 Mosaische, 620 Deutsche und 80 Polen, 667 Einheimische und 33 Auswärtige. Am Schlusse des Schuljahres 1890 zählte die Anstalt 670, am Schlusse des Schuljahres 1891/92 in 16 Klassen 697 Schülerinnen. Von den 24 Schülerinnen, mit denen zu Anfang des Schuljahres 1891/92 die neu eingerichtete Klasse Ia (Fortbildungs-Klasse) eröffnet wurde, verließen nur 3 im Laufe des Jahres die Schule, den vollen Jahreskursus haben 21 Schülerinnen durchgemacht, von denen 19 am Schluß des Schuljahres mit einem vollständigen Abgangszeugniß aus der Schule scheiden, während 2 noch ein weiteres Jahr in der Klasse zu verbleiben beabsichtigen. Der Gesundheitszustand unter den Schülerinnen war in diesem Schuljahre weniger günstig, als im vorigen, zahlreiche Kinder litten an Influenza und wurden dadurch oft wochenlang vom Schulbesuch abgehalten. — Die öffentliche Prüfung findet am Sonnabend, den 2. April, von 8 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags ab im Schulsaale statt und sind zu derselben Zeit die Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen im Zeichen- und Gesangssaale ausgelegt. Die Schule wird am Mittwoch, den 6. April, geschlossen, und der Unterricht wird am Donnerstag, den 21. April, um 9 Uhr Vormittags wieder im neuen Schuljahre beginnen. Die Aufnahme von Schülerinnen für alle Klassen, soweit Platz vorhanden sein wird, erfolgt am Dienstag, den 19. April, von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Schulhause der Mittelschule für Mädchen, Naumannstraße Nr. 5. Vorzulegen sind der Geburts- und der Impf- oder Wiederimpfungsschein, von evangelischen Lernanfängerinnen der Taufschein. Schülerinnen aus anderen Schulen haben das letzte Schulzeugniß beizubringen.

br. **Die Ausstellung der Schülerarbeiten der gewerblichen Vorschule,** welche heute Mittag um 12 Uhr im Zeichensaale des königl. Berger-Realgymnasiums eröffnet wurde, hat eine nicht geringe Zahl von Besuchern angezogen. Dieselben haben mit großem Interesse die theilweise nicht unbedeutenden Fortschritte konstatiren können, welche besonders einzelne der Schüler aufzuweisen haben. Es sind einfache Bleistiftzeichnungen nach gewöhnlichen Zeichenvorlagen ausgestellt, Kreidezeichnungen, darunter Maschinen- und Bauzeichnungen nach Vorlagen aus der Gewerbehalle, Ornament-Farbenzeichnungen und Aquarellmalereien, meist nach Hildebrandt'schen Aquarellen. Auch sehr interessante Gyps- und Thonarbeiten, theils nach bekannteren Modellen, theils nach der Natur gefertigt, sind ausgestellt und finden die vollste Anerkennung aller Kunst- und Sachverständigen. Darunter ist besonders die Büste eines italienischen Knaben, nach der Natur modellirt, ein kleines Kunstwerk und bildet mit zwei anderen Büsten eine sehr geschmackvoll arrangirte Gruppe, von Topfgewächsen umkränzt. Herr v. Jaroczynski, der Leiter dieser Zeichen- und Modellschule, welche zur Zeit etwa 60 Schüler besuchen, übernahm in der Ausstellung die Führung und gab die nöthigen Erklärungen. Die polytechnische Gesellschaft, die Begründerin dieser Schule, kann bei ihrem Jubiläumsfeste mit gerechtem Stolz auf diese Ausstellung blicken, durch welche besonders industrielle und gewerbliche Kreise unserer Stadt die Ueberzeugung gewinnen müssen, wie das Jubiläumskind von Anfang seines Bestehens an gerade dafür besorgt gewesen ist, den Unterricht im Zeichnen und Modelliren auf das ihm gebührende Niveau zu heben und dadurch das Handwerk und das Kunstgewerbe selbst zu fördern. Von wesentlichem Einfluß auf diese gedeihliche Entwickelung der Schule ist, wie wir bei dieser Gelegenheit hervorzuheben nicht unterlassen können, die sachkundige und kunstverständige Leitung gewesen, unter der dieselbe sei ihrer Eröffnung gestanden hat, und deren Wirksamkeit in der gegenwärtigen Ausstellung so recht erkennbar ist.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

ꝏ **Samter,** 25. März. [Personalien. Bestrafung.] Der seit mehreren Jahren hierorts fungirende Vikar Koszczinski ist zum 1. April d. J. als Propst nach Labischin versetzt worden. Zu seinem Nachfolger ist der Vikar Piotrowski aus Brzyskorystek bei Znin ausersehen. — Der Brenner Wilhelm Letzsch, welcher als solcher bis in den letzten Sommer die Brennerei auf dem Schloß Samter viele Jahre hindurch verwaltet hat, ist gestern zu Küstrin von der Strafkammer daselbst wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Derselbe erhielt vor etwa 8 Jahren von der verwittweten Steuereinnehmer Kleier hierselbst 8000 M. zur Aufbewahrung resp. Verwaltung. Da Letzsch es verstand, sich während seines ganzen Aufenthalts hier den Schein eines sehr ehrlichen Menschen zu geben, glaubte die Dame ihr Geld bei ihn in großer Sicherheit. Kurze Zeit, nachdem er von hier im vorigen Jahre nach Küstrin verzogen, entstanden allerlei Gerüchte über die Vermögenslage desselben, weshalb Frau K. das Geld zurückverlangte. Unter verschiedenartigen Ausreden — darunter auch die, daß er das Geld auf dem Wege von Posen nach Samter verloren habe — suchte er den Verdacht einer Schuld von sich abzulenken; diese ist ihm aber gestern bewiesen worden. Bemerkt sei, daß der Verurtheilte seit dem Monat Oktober in Untersuchungshaft saß und diese Zeit ihm als verbüßt nicht angerechnet worden ist.

♂ **Zduny,** 25. März. [Auf dem gestrigen Jahrmarkte] war der Auftrieb von Pferden und Rindvieh ein sehr großer, die Preise waren aber bei dem Fehlen von Käufern äußerst gedrückt. Der Krammarkt war nur wenig besucht.

= **Neutomischel,** 25. März. [Selbstmord.] Vor einiger Zeit verunglückte ein beim Mühlenbesitzer H. auf Pupinamühle angestellter Arbeiter beim Dreschen mit einer Dreschmaschine derart, daß derselbe arbeitsunfähig wurde. H. wurde daher wegen fahrlässiger Beschädigung eines Menschen angeklagt, da sich herausgestellt hatte, daß die Maschine nicht mit den erforderlichen Vorsichtsgegenständen versehen war, und zu 3 Monaten Gefängniß und außerdem zu einer Zahlung von täglich 2 M. an den zum Krüpel gewordenen Arbeiter verurtheilt. H. appellirte in drei Instanzen, und verfiel, nachdem auch das Reichsgericht die Revision zurückgewiesen, in Schwermuth. Wahrscheinlich in einem solchen Anfall begab er sich auf das Grab seiner Eltern, nahm Gift und wurde daselbst als Leiche aufgefunden. Außer dem Giftfläschchen fand man neben der Leiche noch einen geladenen Revolver.

R. **Meseritz,** 25. März. [Landwirthschaftlicher Kreisverein.] Vorgestern Nachmittag fand im Maschechen Saale hierselbst eine Generalversammlung des „Landwirthschaftlichen Kreisvereins statt. Zunächst wurde der königliche Distriktskommissar Weßling zum Vorsitzenden, Posthalter Wünsche zu dessen Stellvertreter, und Rittergutsbesitzer v. Kalkreuth zum Ehrenvorsitzenden gewählt und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Ferner wurden Gutsbesitzer Gumpert, Kreisthierarzt Liesenberg, Landbesitzer Fröhlich und Ziegeleibesitzer Minke noch als Beisitzer gewählt, so daß die Zahl der Vorstandsmitglieder noch um 4 vermehrt wurde. Lektor des landwirthschaftlichen Vereins wurde Gutsbesitzer Zerbe und für den bienenwirthschaftlichen Verein Lehrer Eckert. Der Verein zählt 147 Mitglieder, 35 mehr als im vergangenen Jahre. Die Einnahme betrug 667,17 Mark und die Ausgabe 592,62 Mark, so daß ein Bestand von 74,55 Mark bleibt. Nachdem noch mehrere Fragen aus dem Fragekasten beantwortet worden waren, wurde eine Petition an den Reichstag, bezüglich der Alters- und Invaliditätsversicherung, abgelehnt.

g. **Jutroschin,** 23. März. [Vom Ersatzgeschäft. Jugendlicher Brandstifter. Verschiedenes aus der Umgegend.] Bei dem vorgestern hier abgehaltenen Ersatzgeschäft wurden ca. 66 Proz. der vorgestellten Mannschaften als für den Militärdienst tauglich ausgehoben. — Dem hier stationirten Fußgendarm Baumert ist es gelungen, den Anstifter des am vorigen Sonntage stattgefundenen Waldbrandes im benachbarten Forstrevier Szymonki in der Person des 14 jährigen Schulknaben Synowiec aus Dubinko zu ermitteln, welcher von dem dortigen Rittergutspächter Sonnenfeld mit einem Briefe nach Wielkibor geschickt wurde und dabei in der Schonung Feuer anmachte. — Der landwirthschaftliche Verein des benachbarten Militscher Kreises wird im Monat Mai d. J. ein mit einer Verloosung verbundenes Thierschaufest veranstalten. Zu dem dabei stattfindenden Pferderennen hat der schlesische Herren-Reiterverein 600 Mark zu Rennpreisen bewilligt. — Der Lehrerverein unserer Kreisstadt Rawitsch sowie der unserer Nachbarstadt Kobylin wird am 27., bezw. am 28. d. M. eine Comeniusfeier veranstalten, deren Mittelpunkt neben Gesangsvorträgen die Festrede, welche in Rawitsch Prorektor Göring halten wird, bildet und zu welcher in letztgenanntem Orte die Kreis- und städtischen Behörden und einzelne Körperschaften besonders eingeladen werden sollen.

≗ **Schneidemühl,** 25. März. [Feuer. — Besetzte Lehrerstelle. — Jubiläum.] Gestern gegen 12 Uhr Nachts wurde hier Feuerlärm geschlagen. Es brannte auf dem Boden eines Hinterhauses des dem Kupferschmiedemeister Straubel gehörigen Grundstückes. Zum Glück wurde das Feuer entdeckt, als es im Entstehen war. Bei näherer Betrachtung fand man ein brennendes Talglicht vor, welches von Heu, Brettern, Modellen und anderen leicht entzündlichen Stoffen umgeben war. Der ganze Bodenraum war außerdem noch mit Kolophonium bestreut, und sicherlich hätte bei späterer Entdeckung das Feuer schnell um sich gegriffen und eine bedeutende Ausdehnung genommen. Die Balkenlage neben dem Lichte und die Dachsparren hatten bereits Feuer gefaßt, doch die sofort herbeigeeilte Feuerwehr löschte dasselbe ohne besondere Anstrengung. Der Besitzer des Grundstückes, welcher sich in mißlichen Vermögensverhältnissen befindet und welcher bereits mehrmals auf diesem wie auch seinem vormaligen Grundstücke von Bränden betroffen worden ist, dem ferner auch vor etwa zwei Jahren eine Badeanstalt abbrannte, wurde sofort verhaftet, da er sich auch noch bei dem letzten Brande durch sein Benehmen vollends verdächtig gemacht hat. Auch ist derselbe kurz vor Ausbruch des Feuers von einer Frau auf dem Gehöfte gesehen worden. — Die erledigte Lehrerstelle an der evangelischen Gemeindeschule der Berliner Vorstadt hierselbst ist dem Schulamtskandidaten Knauerhase aus Schrimm, bisher in Bromberg, vom 1. April cr. ab übertragen worden. — Der Begründer der hiesigen freireligiösen Gemeinde, Prediger Czerski hierselbst, begeht morgen die 50jährige Erinnerung an seine im Jahre 1842 erfolgte Priesterweihe.

⊙ **Gnesen,** 24. März. [Vortrag.] Dem hiesigen Beamtenverein war es durch Verbindung mit anderen hiesigen Vereinen gelungen, den Afrika-Reisenden Herrn Bley, gegenwärtigen Direktor der deutschen Pflanzer-Gesellschaft in Berlin, zu einem Vortrage zu gewinnen. Gestützt auf seine Erfahrungen als erster Offizier der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft und Chef der Station Usungula in den Jahren 1887 bis 1889, entrollte Herr Bley seinen gespannt lauschenden Zuhörern ein Bild von den dortigen Zuständen und sprach sich dabei insbesondere über den wichtigsten Stamm dieses deutschen Schutzgebietes, die Maffitti, aus. Er stellte es als eine Hauptaufgabe der jetzigen Kolonialleitung hin, diesen kriegerischen, in der Kultur hochstehenden Stamm für sich zu gewinnen. Das einzige Mittel hierzu sei nicht in erster Linie Einübung der Gewehrgriffe bei der Schutzmannschaft, sondern offenes und ehrliches Verhalten auch jenen „Wilden" gegenüber; versteckte Politik räche sich zu bald. Herr Bley war ehrlich genug, seine Fehlgriffe, die er in dieser Hinsicht begangen, selbst ausdrücklich einzugestehen. Sein Vortrag mußte auf Kolonialschwärmer ernüchternd wirken,

Ein sonderbarer Fall.

Kriminal-Geschichte von Gerhard Stein.

[19. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Nun aber wurde es in der kleinen Loge etwas lebendiger. Der Kellner erschien wieder und brachte die ersten Vorboten des Soupers. Emilie und Felder plauderten unterdessen von gleichgiltigen Dingen. Wie absichtslos beobachtete sie von ihrem Platze aus die Vorgänge im Restaurant und sie übersah nicht, wie ein hochgewachsener Herr — es war Weger — mehrmals an ihrer Loge vorbeiging, sie überhörte auch nicht, wie dann in der Nebenloge ein Stuhl so gerückt wurde, daß er an die beide Abtheilungen scheidende Holzwand anstieß.

Endlich war das bestellte Essen da. Die freundliche, heitere Umgebung, die Schönheit Emiliens, der bereits genossene Wein und die vorzüglichen Speisen wirkten auf Felder anregend und erwärmend. Aber noch immer brütete etwas in ihm, das nicht zum Ausbruch kam und das ihn gleichsam hinderte, zu sprechen und sich ganz gehen zu lassen.

Sie waren vor dem Dessert. Emilie hatte, was Felder nicht bemerkte, kaum von ihrem Glase genippt, während sie ihm mehrmals eingeschenkt und ihn zum Trinken ermuntert hatte.

Wieder lehnte sie sich behaglich zurück und blickte Felder an, der sie schon seit einer Weile mit steigendem Wohlgefallen betrachtete.

„Sind Sie immer so beredt, Herr Felder?" fragte sie.

„Meine Augen reden für mich", antwortete er scherzend, „ich sehe Sie an —"

„Und was sehen Sie an mir?" fragte sie lachend.

„Daß Sie reizend, — wunderschön sind —"

„Danke — habe ich Ihnen erlaubt, mir Komplimente zu machen?"

„Das erlaube ich mir schon selbst," sagte er, „aber —" unterbrach er sich plötzlich, „ich will Ihnen die Wahrheit gestehen. Ich sehe Sie an und frage mich immerfort, wie es kommt, daß Sie . . . nun, daß Sie in Dienst sind?"

„Das wundert Sie?" fragte sie harmlos.

„Ja, denn Sie sehen nicht aus wie ein Stubenmädchen Sie sprechen nicht, wie diese Mädchen . . . Sie . . . Sie haben so ganz das Wesen einer „höheren Tochter"."

Emilie lachte laut und lustig auf.

„Sie sind der Erste, der es erräth," rief sie. „Ich war auch etwas dergleichen. Mein Vater war Beamter. Leider hinterließ er mir weiter nichts — was sollte ich machen?"

„Und Sie wußten keinen andern Weg?"

„Keinen. Bedenken Sie, ein alleinstehendes Mädchen. Ich war so verzweifelt, so bestürzt, es schien mir kein anderer Ausweg. So griff ich zu, aber freilich habe ich mir es inzwischen überlegt."

„Wie? Sie bleiben also nicht?"

„Rathen Sie mir dazu?" fragte sie kokett.

„Ich?" sagte er, während ihm eine warme Blutwelle zu Kopfe stieg, „ja, ich denke auch —"

„Ich will Ihnen sagen, was Sie denken," unterbrach sie ihn lachend, „dieses Mädchen, die Emilie, wollte sich heute unterhalten und sehr lustig sein, und ich, Otto Felder, blase Trübsal und bin ein wenig langweilig."

„Na, in dieser ehrbaren Weinstube —" antwortete er spottend.

„Wo denn sonst?"

„Im Tanzsaal, in jedem anderen Lokal, hier ist es ja so schrecklich anständig."

„So?" meinte sie etwas beleidigt, „wofür halten Sie mich?"

„Jedenfalls für einen Engel."

„Schweigen Sie," sagte sie, ihm einen scherzhaften Schlag auf die Hand gebend, „mit solchen Komplimenten werden Sie sich nicht entschuldigen. Es bleibt dabei, Sie sind langweilig, trübselig, ganz anders, wie ich es erwartet hatte. Ich dachte es mir in Ihrer Gesellschaft amüsanter."

„Sie wollen sich ja nicht amüsiren!"

„Nicht?" rief sie in drolligem Tone, „wozu bin ich denn hier, und mit Ihnen? Sie sind aber auch so nüchtern, wie ein Mäßigkeitsapostel — ich glaube jetzt nichts mehr."

„Also prosit!" sagte er trinkend, „was glaubten Sie früher?"

„Eine Freundin erzählte mir von Ihnen, Sie seien so lustig, so unterhaltend, ja sogar übermüthig — das sagte sie — und daß Sie es waren, weiß ich gewieß, Alma beschrieb Sie zu genau."

„Alma?" sagte er lachend, „wer ist das?"

„Sie haben wirklich ein schlechtes Gedächtniß," meinte sie mit scherzendem Vorwurf, „die Primadonna im „Eleganten Konzert"."

Als hätte sie plötzlich einen Schuß auf ihn abgefeuert, so wirkten die Worte „Elegantes Konzert" erschreckend und ernüchternd. Sein heiteres Lachen erstarrte zu einem Grinsen und seine Wangen wurden um einen Schatten blässer. Mit einem einzigen scharfen Blick beobachtete Emilie diese starke Wirkung. Aber als hätte sie von jenen Vorgängen im Café chantant nicht die geringste Ahnung, rief sie plötzlich mit ausgelassenem, silbernem Lachen:

„Sie sehen mich ja an wie eine Geistererscheinung. Also nicht wahr? Sie waren sehr lustig?"

„Ich erinnere mich wirklich nicht," meinte er vorsichtig, „was erzählte Ihnen denn diese Alma?"

„Ach, lassen wir das," meinte sie, darüber hinweggehend, „mit Ihnen ist heute wirklich nichts anzufangen. Wollen wir gehen?"

„Nein, bleiben wir noch. Erzählen Sie mir, was Alma gesagt hat."

„Ich bitte Sie," meinte sie, „ich kann Ihnen doch nicht die Allotria wieder erzählen, die Sie dort getrieben haben. Ich hätte höchstens dabei sein wollen. Uebrigens wüßte ich nicht, was mir Alma sonst noch hätte sagen können. Die Mädchen hofften Alle, Sie würden wiederkommen, aber zu ihrem Bedauern blieben Sie unsichtbar. Sie könnten wirklich einmal hingehen — ich glaube nämlich, Sie haben dort eine Eroberung gemacht."

Der leichtsinnige Ton Emiliens beruhigte ihn. Sie wußte nichts, offenbar gar nichts. Es war nur das Gerede junger Mädchen.

„Ach was, Eroberung!" sagte er geschmeichelt und den Schrecken überwindend, „ich mache mir überhaupt nichts mehr aus Eroberungen — seitdem ich Sie kenne."

denn man hörte deutlich heraus, daß alle Mißerfolge der Verwaltung, speziell auch die verunglückte Expedition Zelewskis, hauptsächlich auf Unkenntniß der dortigen Verhältnisse in erster Linie zurückzuführen seien. Zu diesen Mißgriffen der damaligen Verwaltung zählte Herr Bley auch die plötzliche Aufgabe und Räumung seiner Station Usungula. Als in den Hauptstationen Nachrichten über erneutes Vorgehen der Maffitti einliefen, erhielt Herr Bley von der Verwaltung den Befehl, die Station sofort preiszugeben und sich nach Dar-es-Salam mit seiner 30 Mann starken Schutztruppe zurückzuziehen. Herr Bley, der von Feinden nichts sah noch merkte, sondern ruhig seinen Kaffee und Tabak baute, mußte diesen Befehl fünfmal erhalten, ehe er schweren Herzens das Feld seiner Arbeit preisgab. Was Herrn Bley veranlaßte, den Dienst in der Kolonialgesellschaft zu quittiren, hat er nicht angegeben.

W. **Inowrazlaw,** 24. März. [Vom städtischen Haushaltsetat. Vom Schlachthause. Militärisches. Von der freiwilligen Feuerwehr. Rohheit.] Der Schulkassenetat pro 1892/93 der hiesigen städtischen Schulen ist in Einnahme und Ausgabe auf 41 800 M. und der Schlachthofkassenetat für 1892/93 auf 13 043 M. festgesetzt. — Vom 1. April d. J. sollen die Schlachtgebühren im hiesigen Schlachthause, welche bisher für ein Schwein 1,50 Mark betrugen, sowie die Gebühren für die Untersuchung des von auswärts eingeführten Fleisches erhöht werden. — Mit aller Bestimmtheit wird seit einigen Tagen hier das Gerücht kolportirt, daß demnächst das in Bromberg garnisonirende Dragoner-Regiment nach hier und dem benachbarten Kruschwitz, dicht an der Grenze, verlegt werden soll. Bromberg soll hierfür die Pasewalker Kürassiere erhalten. — Der Streik der hiesigen freiwilligen Feuerwehr war nur von kurzer Dauer. Schon nach einigen Tagen kehrten verschiedene Mitglieder zurück und erklärten sich bereit, die Thätigkeit unter den bisherigen Verhältnissen wieder aufzunehmen. Nunmehr steht der Verein mit beinahe derselben Mitgliederzahl wieder da, wie vordem. Am Sonntag findet in Aurings Stadtpark eine Generalversammlung statt behufs Neuwahl des Vorstandes. — Eine bestialische Rohheit ist von einem Arbeiter des Ansiedelungsgutes Deutschwalde bei Inowrazlaw verübt worden. Derselbe schlich sich in den Stall eines anderen Arbeiters und schnitt der Kuh desselben die Zunge ab, und zwar aus Rache darüber, daß er einen gegen ihn angestrengten Prozeß verloren hat. Die Kuh verendete nach einigen Tagen, da sie keine Nahrung zu sich nehmen konnte. Der rohe Patron sieht seiner Bestrafung entgegen.

z **Ostrowo,** 23. März. [Verschiedenes.] Gestern fand in der Aula des hiesigen Gymnasiums eine Feierlichkeit aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. statt, mit welcher gleichzeitig die Entlassung der Abiturienten verbunden war. — Am 21. verunglückte ein Arbeiter der hiesigen Fränkelschen Schneidemühle dadurch, daß er sich, wie verlautet, infolge Unwohlseins von der Arbeit entfernte und sich auf die Uebermauerung des Dampfkessels legte, wo er nach längerer Zeit, während welcher man ihn vergeblich gesucht hatte, todt vorfand. Die Leiche wurde zu Wagen nach der auf der Raschkowerstraße gelegenen Wohnung des Verunglückten gebracht. — Gelegentlich des Umbaues eines alten Gebäudes in Groß-Przygodzice fand man dieser Tage die Gerippe eines Menschen und eines Pferdes in der Erde. — Kürzlich feierte der Hausbesitzer Kloß hierselbst die silberne Hochzeit mit der zweiten Frau.

X **Usch,** 25. März. [Gesangverein. Thauwetter. Prüfung.] In der gestern im Haeskeschen Saale unter Vorsitz des Pastors Friedland stattgehabten Sitzung evangelischer Gemeindemitglieder der Parochie Usch wurde ein kirchlicher Gesangverein (gem. Chor) gegründet, welcher neben der Pflege des evangel. Kirchengesanges nach Bedürfniß auch dem edleren weltlichen Gesang Rechnung tragen will. Der provisorische Vorstand, welcher zugleich gewählt wurde, besteht aus den Herren: Pastor Friedland — Vorsitzender, Kantor Pose — Dirigent, Hütteninspektor A. Mauß — Schriftführer, Kaufmann Hoffert — Rendant. — In Folge des starken Thauwetters, welches gegenwärtig in hiesiger Gegend herrscht, sind die Landwege stellenweise fast grundlos geworden, so daß der Verkehr dadurch sehr erschwert ist. — Gestern wurde in der hiesigen katholischen Schule, sowie in der evang. Schule zu Jablonowo die diesjährige öffentliche Osterprüfung abgehalten.

ll **Bromberg,** 25. März. [Lehrlingsarbeiten-Ausstellung. Dankbare Reisende. Haftentlassung.] Von Sonntag den 17. bis einschließlich Sonntag den 24. April d. J. findet hierselbst eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt. Um 11¼ Uhr versammeln sich die Ausschußmitglieder und geladenen Gäste in dem Ausstellungsgebäude, Brückenschule (an der Danzigerbrücke. Mittags 12 Uhr wird nach einer Festrede des Herr Oberbürgermeisters Braesicke die Ausstellung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann eröffnet werden. Bis heute waren 107 Arbeiten von Lehrlingen angemeldet. — In dem Schlafwagen des Schnellzuges welcher am 4. März d. J. in Schleusenau verunglückte, befanden sich auch, wie ich s. Z. ebenfalls berichtete, zwei russische Reisende. Dieselben wurden, als der Zusammenstoß erfolgte, gleich wie die andern Reisenden aus den Lagerstätten geschleudert, kamen sonst aber mit dem bloßen Schrecken daran. Aus Dankbarkeit für die Errettung aus dieser Gefahr haben die beiden Russen einen nicht unerheblichen Geldbeitrag an das hiesige Betriebsamt zur Vertheilung an die Hinterbliebenen der verunglückten Fahrpersonalbeamten gesandt. — Der Telegraphist Luxiat, dem die Schuld an diesem Eisenbahnunglück zur Last gelegt wird und der an dem Tage des Unglücks sofort in Haft genommen wurde, ist vor einigen Tagen aus derselben entlassen worden.

---

* **Danzig,** 26. März. [Flottenübungen auf der hiesiger Rhede.] Die vorläufigen Ordres für die diesjährigen Geschwaderübungen in heimischen Gewässern sind nun ergangen. Wir erfahren darüber Folgendes: Die Formation der Manövergeschwader verbleibt, was die Schiffsklassen betrifft, genau dieselbe wie im Vorjahre. Die eigentliche Manöverflotte unter dem Oberbefehl des Vizeadmirals Deinhard wird bestehen aus den Panzerschiffen „Baden" (Flaggschiff), „Baiern" und „Oldenburg", dem Panzerfahrzeug „Beowulf" (Kommandant: Kapitän zur See Prinz Heinrich) und dem Aviso „Zieten". Das Uebungsgeschwader unter dem Oberbefehl des Kontre-Admiral Karcher besteht aus den Panzerschiffen „Friedrich Karl" (Flaggschiff), „Kronprinz", „Deutschland" und „Friedrich der Große", der Kreuzer-Korvette „Prinzeß Wilhelm" und dem Aviso „Wacht". Diese beiden Geschwader werden zunächst im westlichen Becken der Ostsee manövriren, um dann Mitte Mai zu Gesammtübungen nach der Danziger Bucht zu gehen. Die Torpedobootsflottille unter dem Oberbefehl des Korvetten-Kapitäns Schmidt wird vorerst aus dem Aviso „Blitz" als Flottillenschiff, zwei Divisionsbooten und 12 Torpedobooten bestehen; während der Hauptübungen tritt dieser Flottille eine dritte Division bei. („Dz. Ztg.")

* **Stolp,** 23. März. Der seit 3 Monaten in Untersuchungshaft befindliche städtische Feldinspektor Louis Krönke von hier wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Unterschlagung amtlich ihm anvertrauter Gelder in 200 Fällen und im Gesammtbetrage von 9000 M. unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Krönke ist, wie der Staatsanwalt ausführte, nicht zum wenigsten durch die mangelhafte Kontrole seitens seiner Vorgesetzten zu den Veruntreuungen gekommen.

* **Myslowitz,** 25. März. [Der „schlafende Bergmann" gestorben.] Der Bergmann Johann Latos, welcher nach 4½ monatlichem Schlafe erwachte, ist im hiesigen Knappschafts-Lazareth nach längeren Leiden gestorben.

Versicherungswesen.

X **Bei der Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart** sind im Januar Versicherungs-Anträge über Mark 3 541 360 gegen Mk 1 845 000 im Januar 1891, also mehr Mark 1 696 360 eingekommen. Im Februar wurden erzielt Anträge über Mk. 3 458 900 gegenüber Mk. 2 218 200 im Februar des Vorjahrs, also mehr Mk. 1 240 700. Insgesammt beträgt somit das Plus gegen das Vorjahr bis Ende Februar nahezu 3 Millionen Mark. Das Geschäft hat sich also im neuen Jahre sehr günstig weiterentwickelt. Dividende für 1892 nach Plan A II 40 Proz. der lebenslänglichen und extra 20 Proz. der alternativen Zusatz-Prämie; nach Plan B 3 Proz. der Gesammtprämiensumme. Der Versicherungsstand beläuft sich derzeit auf rund 348 Millionen Mark.

Handel und Verkehr.

** **Maisausfuhr aus Rußland.** Die uns heute vorliegende Odessaer „Revue Commerciale" schreibt: Man erwartet von Tag zu Tag die Erlaubniß zur Ausfuhr von Mais aus Bessarabien. Die dortige Maisernte war ausgezeichnet in Qualität, wie in Quantität. Verkauft sind überdies bisher nur die Reserven aus 1890, während der 1891er Ertrag fast noch unberührt ist. Die bessarabische Waare ist viel besser als die von Kutais. Letztere kann selbst einen Transport von 20 Tagen nicht aushalten; die jüngsten Sendungen von dort nach dem Norden sind am Bestimmungsort in kläglichster Beschaffenheit angekommen.

Marktberichte.

** **Breslau,** 26. März. 9½ Uhr, Vorm. [Privatbericht.] Weizen feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. weißer 20,30—21,20—22,10, M., gelber 20,20—21,10—22,00 M. — Roggen zu notirten Preisen gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 20,30—20,60—21,70 M. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 15,20—16,10—16,30 M., weiße 17,20 bis 18,00 M. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 14,10 bis 14,70—15,00 M. — Mais in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15,00 M. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria-23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, p. 100 Kg. gelbe 7,30—8,00—8,50 M., blaue 7,20—7,90—8,30 M. — Wicken in matter Stimmung, p. 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,00 M. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogramm 22,00—23,00 M. — Rapskuchen ohne Aenderung per 100 Kilogramm schlesische 14,00 bis 14,50 M., fremde 14,00 bis 14,25 Mark. — Leinkuchen schwach gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 17,00—17,50 M., fremde 15,25—16,25 M. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogramm 13,75—14,25 M. — Kleesamen gut gefragt; rother schwach angeboten, p. 50 Kilo 45—55—60—65 M., weißer mehr Kauflust, per 50 Kilogr. 32—40—50—60—70—75 M. — Schwedischer Kleesamen schwacher Umsatz, per 50 Kilo 50—60—70—83 M. — Tannen-Kleesamen matter, per 50 Kilogramm 30—45—51 M. — Thymothee ohne Frage, per 50 Kilogr. 12—17—19—22 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 31,50 bis 32,00 M. — Roggen-Hausbacken 32,50 bis 33,00 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 10,60—11,00 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 26 März. **Schluß-Course.**

			Not.v.25
Weizen pr.	April-Mai	192 25	191 50
do.	Juni-Juli	194 —	193 50
Roggen pr.	April-Mai	208 50	207 50
do.	Juni-Juli	198 50	197 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen			Not.v 25.
do.	70er loko	42 25	43 20
do.	70er April-Mai	42 —	42 50
do.	70er Juni-Juli	42 60	43 —
do.	70er Juli-August	43 10	43 50
do.	70er Aug.-Sept.	43 30	43 80
do.	50er loko	61 70	62 70

		Not. v.25			Not. 25
Dt. 3% Reichs-Anl.	85 60	85 25	Poln. 5% Pfdbrf.	65 10	65 —
Konsolid. 4% Anl.	106 50	106 50	Poln. Liquid.-Pfdbrf	62 40	62 25
do. 3½%	99 50	99 30	Ungar. 4% Goldr.	92 40	92 30
Pos. 4% Pfandbrf.	101 70	101 70	do. 5% Papierr.	87 75	87 50
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 60	95 60	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	171 25	171 —
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 40	Oestr. fr. Staatsb.	123 25	123 50
Pos. Prov. Oblig.	93 40	93 40	Lombarden	41 25	41 —
Oestr. Banknoten	172 30	172 30	**Fondstimmung**		
Oestr. Silberrente.	80 25	80 25	fest		
Russische Banknoten	206 75	205 95			
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	95 20	95 —			

Ostpr. Südb. E.S.A	71 50	71 25	Inowrazl. Steinsalz	29 30	29 75
Mainz Ludwigshfdto	113 10	112 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. bto	57 50	57 25	Dux-Bodenb. EisbA	237 60	237 40
Italienische Rente	87 90	88 25	Elbethalbahn „ „	103 10	103 30
Russ4 kons Anl 1880	92 60	92 60	Galizier „ „	90 80	90 80
dto. zw. Orient. Anl.	— —	65 —	Schweizer Centr „ „	129 90	130 10
Rum. 4% Anl. 1880	82 30	82 25	Berl. Handelsgesell.	128 80	128 75
Türk. 1% kons. Anl.	19 40	19 75	Deutsche Bank-Akt.	153 75	153 40
Pos. Spritfabr. B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand	179 —	178 75
Gruson Werke	135 —	135 —	Königs- u. Laurah	102 50	101 80
Schwarzkopf	223 50	223 —	Bochumer Gußstahl	110 90	110 60
Dortm. St. Pr. L.A.	53 50	53 50	Russ. B. f. ausw. H	— —	66 50
Gelsenkirch. Kohle	128 30	127 75			

Nachbörse: Staatsbahn 123 10, Kredit 171 10, Diskonto Kommandit 179 —

„Wirklich?" fragte sie treuherzig, „soll ich das glauben?"

Sie sah dabei so entzückend aus, daß ihm ganz warm wurde.

„Aber natürlich, liebe Emilie!" rief er, ihre Hand erfassend, die sie ihm ruhig überließ.

„Das freut mich," sagte sie, „ich wünschte mir auch einen Freund, zu dem ich Vertrauen haben, der mir einen guten Rath geben kann."

„Und wollen Sie mich zum Freunde haben?" fragte er.

„Wollen Sie aber auch treu und aufrichtig sein?".

„Aber Emilie! Das versteht sich doch von selbst."

„Also, hören Sie! Ich hatte Sie gebeten, mir Gesellschaft zu leisten, denn ich glaube, Sie sind ein erfahrener Mann. Aber —" unterbrach sie sich plötzlich — „wir sitzen hier beim Dessert so trocken — — schmeckt Ihnen der Wein? Ich möchte etwas Anderes haben."

„Etwas Anderes?" fragte er, zum Trinken? Wissen Sie was, Emilie," sagte er plötzlich übermüthig, „ich schlage vor . . . Champagner!"

„Ja, Champagner! Champagner!" rief sie erfreut, „den habe ich so lange nicht getrunken!"

„Eine gute Marke? Wie? Nicht wahr? Also Kellner!" rief er, „eine Flasche Röderer!"

Der Kellner flog wie im Sturmwind davon, und bald blinkte der glänzende Flaschenhals aus dem Eiskübel hervor.

Der Pfropfen knallte und flog in die Höhe, der Wein schäumte in den Gläsern, die Beiden stießen an.

„Prosit Emilie! Auf Ihre Schönheit!"

„Auf unsere Freundschaft!" sagte sie.

„Besser, auf die Liebe!" Er war wieder ganz im Zuge.

Sie erwiderte nichts und kostete vorsichtig von ihrem Glase, während er den ganzen Inhalt des schlanken Glases mit einem Zuge austrank. Emilie schenkte ihm gleich wieder ein.

Der Wein wirkte auf ihn wie ein Feuerstrom. Seine Wangen rötheten sich, seine Augen erglänzten in heißerem Lichte, er rückte ihr etwas näher und suchte abermals ihre Hand zu ergreifen.

„Sie sind doch ein herrliches Mädchen, Emilie!" rief er begeistert.

„Keine unzeitgemäßen Komplimente, wenn ich bitten darf", sagte sie, ihn anlachend und ihm ihre kleinen blitzenden Zähne zeigend, „wir wollen ja von ernsten Dingen reden."

„Richtig, ja", meinte er, sich besinnend, „also schießen Sie los, Emilie!"

„Gut, ich fange an. Aber merken Sie auf. Zuerst — ich habe keine Lust, Dienstmädchen zu bleiben."

„Prost Emilie!" rief er. „Das ist ein herrlicher Gedanke! Sie und Dienstmädchen — lächerlicher Unsinn!"

Er trank und sie behielt das Glas in der Hand. Nun fuhr sie fort.

„Ich habe mich nämlich erinnert — und viele Leute haben es mir wiederholt versichert — daß ich eine gute Stimme habe. Ich möchte also — natürlich, wenn es geht" —

„Sängerin werden!" ergänzte er. „Natürlich! Großartig!"

„Ja", meinte sie mit affektirter Bescheidenheit, „glauben Sie auch, daß ich hübsch genug dazu bin?"

„Hübsch — — hübsch?" Er brach in ein lautes Gelächter aus. „Emilie! Mädchen!" rief er. „Sie sind köstlich. „Hahaha! Sie hübsch? Eine Schönheit, eine Venus!"

„Um Gotteswillen!" lachte sie, sich die Ohren zuhaltend.

„Wahrlich, mein Wuchs ist nicht übel —" sang er mit heiserer Stimme.

„Aber, Herr Felder, Herr Felder!" mahnte sie, „wir wollten ja von ernsten Dingen reden. So hören Sie doch!"

„Gut, ich höre", sagte er, noch immer lachend.

„Sie rathen mir also, mich dieser Karrière zu widmen?"

„Natürlich!" meinte er, „in's Theater mit Dir, Mädel, dorthin gehörst Du! Prost! Hoch die Sängerin Emilie!"

„Ja, prost, prost!" rief sie ärgerlich, „als ob das so leicht ginge. Ich wollte Ihre Meinung hören, Ihren Rath haben und Sie machen einen Scherz daraus. Gut, ich spreche nicht mehr davon."

„Also, ich bin ernst wie eine Steinsäule", sagte er beschwichtigend und endlich ihre Hand erhaschend.

„Sind Sie's auch wirklich? So hören Sie. Wenn ich Sängerin werden will, muß ich vorher doch studiren, etwas lernen. Zwar ganz unmusikalisch bin ich nicht, ich spiele etwas Klavier —."

„Was Teufel, Emilie!" rief er aus, „Klavier spielen Sie auch?"

„Ja, natürlich", meinte sie einfach, „ich habe ja lange genug gelernt, acht Jahre im Stern'schen Konservatorium —."

„Tra la la", trommelte er lustig mit den Fingern, „und da sind Sie Stubenmädchen geworden? Einzig!"

„Lassen wir das — — also, ich muß mich ausbilden, mindestens fünf, sechs Monate. Wie stelle ich das an?"

„Hm, bei einem Kapellmeister, Gesanglehrer —."

„Wie klug Sie sind", meinte, mit gemachter Schüchternheit die Augen niederschlagend, Emilie, „wissen Sie denn nicht, wie viel Geld das kostet? Der Lehrer und dann das Leben während dieser Zeit . . . ich habe nur etwa vierhundert Mark, das ist im ersten Monat verbraucht und dann . . . wenn ich nur wüßte, wer mir das Geld für die übrige Zeit vorschießen wollte . . . ich würde es dann gern mit Zinsen zurückzahlen."

Felder schlug auf den Tisch, daß die Gläser klirrten, und lachte so laut, daß es im ganzen Restaurant widerhallte.

„Aber Herr Felder!" sagte Emilie ernstlich erschreckt und sehr peinlich durch sein überlautes Wesen berührt.

Doch er lachte weiter. In ihm machten sich bereits die Geister des Weines geltend.

„Köstlich, köstlich!" rief er. „Santa simplicitas! Sie glauben, daß sich so uneigennützige Menschenfreunde finden, die . . . hahaha!"

„Nun machen Sie einen Scherz daraus", sagte sie in tiefgekränktem Tone, „ich hoffte auf einen guten Rath und Sie lachen mich aus. Wenn ich das gewußt hätte —"

„Na, nur nicht böse sein, Emilie", sagte er noch immer lachend, „die Sache ist so komisch —"

„Aber mir ist sie nicht komisch", rief sie weinerlich. „Ich sehe, ich habe mich an eine falsche Adresse gewendet. Sie sind eben nicht der Richtige, der das weiß . . ."

„O, o, nicht der Richtige. Es gehört nicht viel dazu, das zu wissen, liebreizende Emilie —"

„Also habe ich durch Sie keine Hoffnung?" fragte sie in rührend traurigem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **Alexander Hauer** — in Firma **A. Hauer** — zu Posen, Wilhelmstraße Nr. 5, ist heute Nachmittags 5½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Carl Brandt** in Posen.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 10. Mai 1892. 4460

Erste Gläubiger-Versammlung
am 21. April 1892,
Vormittags 11 Uhr,
Prüfungstermin
am 19. Mai 1892,
Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 8 des Amtsgerichtsgebäudes, Sapieha-Platz Nr. 9.

Posen, den 25. März 1892.

Bonin,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Register betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft ist zufolge Verfügung vom 22. März 1892 am 22. März 1892 Folgendes eingetragen worden: 4395

Nr. 17. Bezeichnung des Ehemannes:
Der Kaufmann **Ignatz Pantaleon Swiątkowski** in Janowitz.
Bezeichnung des Rechtsverhältnisses:
Hat für seine Ehe mit der **Michalina Zenkteller** durch Vertrag vom 6. Juni 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Wongrowitz, 22. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 103, woselbst die Firma **Siegfried Zwirn** mit dem Ort der Niederlassung Rogasen und eine Zweigniederlassung in Wysoka eingetragen steht, in Spalte 6 Folgendes eingetragen: 4394

Die Zweigniederlassung in Wysoka ist aufgehoben. Eingetragen zufolge Verfügung vom 22. am 22. März 1892.

Wongrowitz, 22. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 246 eingetragene Firma **N. Springer** — Inhaberin **Gabriele Springer** — gelöscht worden. 4398

Gnesen, den 23. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 192 verzeichneten Firma **Hermann Pick** zu Gnesen — Inhaber: **Hermann Pick** — eingetragen worden. 4397

Gnesen, den 23. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Brandorf Band 1 Blatt 3 und Band 6 Blatt 182 auf den Namen der **Marianna Kociolek** eingetragene, im Kreise Meseritz belegenen Grundstücke 4396

am 31. Mai 1892,
Vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück — Brandorf Blatt 3 ist mit 0,63 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,18,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Brandorf Blatt 182 ist mit 1,71 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,39,30 Hektar zur Grundsteuer, 24 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **31. Mai 1892,** Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ben schen, den 15. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Königl. Gymnasiallehrer **Wladislaus Karasiewicz** von hier, geboren in Czekuszewo, Provinz Posen, 39 Jahre alt, 1,69 Mtr. groß, mit röthlich blondem Haar und röthlichem Vollbart, graublauen Augen, hoher etwas vorstehender Stirn, lückenhaften Zähnen, gelblicher Gesichtsfarbe (sommersprossig), ist seit dem 21. d. M. spurlos verschwunden, und es ist bis jetzt nur ermittelt worden, daß derselbe am 21. d. M. auf hiesigem Bahnhof mit dem ersten nach Grünberg abgehenden Zuge dorthin abgereist ist. 4409

Karasiewicz befand sich in letzter Zeit häufig in nervös-aufgeregter Stimmung und es unterliegt keinem Zweifel, daß hierin der Grund seiner plötzlichen Entfernung zu finden ist.

Da alle bisherigen Nachforschungen nach seinem jetzigen Aufenthalt erfolglos gewesen sind, ersuche ich nunmehr Jedermann, insbesondere die Sicherheitsbehörden, mich in diesen Ermittelungen zu unterstützen und mir sofort Mittheilung zu machen, wenn über seinen Verbleib etwas bekannt wird. Gleichzeitig ersuche ich bei seiner Auffindung auf seinen Gemüthszustand die erforderliche Rücksicht zu nehmen und die zu seinem Schutze erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Karasiewicz war bei seiner Abreise von hier bekleidet mit dunklem Rock, Beinkleid und Weste, einem schwarzen Biberpelz mit breiten Aufschlägen und breitem Umschlagkragen und braunem Filzhut.

Seine Photographie liegt in meinem Sekretariat zur Ansicht bereit. I St. A. 1979.

Glogau, den 25. März 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mogilno Band VIII Blatt Nr. 291 auf den Namen der Sattlermeister **Reinhold** und **Mathilde** geborenen **Sommerfeld-Lange**'schen Eheleute zu Mogilno eingetragene, zu Mogilno belegene Grundstück

am 1. April 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,72 M. Reinertrag und einer Fläche von 5,02 Ar zur Grundsteuer, mit 338 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchart kels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. 1788

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. April 1892,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mogilno, den 5. Febr. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mogilno Band V Blatt 182 auf den Namen der Händler **Martin** und **Juliana** geborenen **Rosinska-Kozlowski**'schen Eheleute zu Mogilno eingetragene, zu Mogilno belegene Grundstück

am 6. April 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 1789

Das Grundstück ist mit 39,63 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,55,10 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Ritterguts beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Ritterguts tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. April 1892,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mogilno, den 5. Febr. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mogilno Band VIII Blatt Nr. 292 auf den Namen der Schwarzviehhändler **Martin** und **Julianna** geborenen **Rosinska-Kozlowski**'schen Eheleute eingetragene, zu Mogilno belegene Grundstück 1790

am 8. April 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 4,20 Ar zur Grundsteuer, mit 140 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. April 1892,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mogilno, den 5. Febr. 1892.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse zu **Pudewitz** nimmt Einlagen in jeder Höhe an und verzinst dieselben mit 4 Prozent. 3320

Bekanntmachung.

Am Montag, den 28. März 1892, Vormittags 9½ Uhr, werde ich Breslauerstr. 18, am Getreide-Frühmarkte, öffentlich meistbietend gegen baar verkaufen:

50 Ballen Weizenmehl 00,
15 do. do. I

ab Speicher St. Adalbert 1.

4435 **H. Wongrowitz,**
gerichtlicher Handelsmakler.

Am Montag, den 4. April 1892 und an den folgenden Tagen ist

Auktion

in der **städtischen Pfandleih-Anstalt,** Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 22047 bis Nr. 30343. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.,** Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. April 1892. 1323

Posen, den 26. Januar 1892.

Die Verwalt.-Deputation.

Montag, den 28. März, Vorm. 7½ Uhr, werde ich in Kl. Starolenka im Heinzelschen Restaurant: 1 Vogelgebauer, 1 Schreibbureau, 1 Regulator und 1 Schlafsopha zwangsweise versteigern. 4484

Sikorski,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Beim Neubau des **Zentralgefängnisses** zu **Wronke** sollen die für die Gefängniß-, Wirthschafts- und Lazareth-Gebäude erforderlichen **Tischler-** und **Schlosser-Arbeiten** öffentlich vergeben werden. 4408

Eröffnung der Angebote:

Freitag, den 8. April,
Mittags 12 Uhr,
im hiesigen Bauamtszimmer.

Daselbst liegen die Verdingsunterlagen zur Einsicht aus. Auch können dieselben gegen portofreie Einsendung von je 1,50 Mark für den Verdingsanschlag und 2,50 bezw. 1,50 Mark für die zugehörigen Zeichnungen portofrei bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wronke, den 22. März 1892.

Der Königliche Regierungsbaumeister
Förster.

Die Küchenabfälle — ausschließlich der Knochen — und das gebrauchte Lagerstroh aus dem städtischen Krankenhause und dem Hospitale sollen für die Zeit vom 1. April 1892 bis Ende März 1893 im Wege des Meistgebots vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 4458

Donnerstag, den 31. März d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Armen-Verwaltung, Alter Markt 68, Eingang Schulstraße I. Treppe, abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer des städtischen Krankenhauses zur Einsicht aus.

Posen, den 26. März 1892.

Lazareth-Deputation.

Vor dem Berliner Thore sind **15 Morgen Land**, zu jedem industriellen Zwecke sich eignend, im Ganzen oder getheilt sofort zu verpachten.

Näheres bei 4191

A. Cichowicz, Posen.

Bekanntmachung.

Wir liefern den Ztr. Coks für 1 Mark 13 Pf. in die Wohnung oder Lagerstelle.

Bestellungen werden angenommen in der Gasanstalt, und bei den Kaufleuten: 3747
E. Feckert, Viktoriastr. 8,
W. Kronthal, Wilhelmspl. 1,
Jul. Kirschner, Alter Markt 99u
Fraas Nachf., Breitestr. 14.

Der Betrag für den Coks ist dem Ueberbringer zu übergeben.

Die Betriebs-Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr unseres Bedarfs von ungefähr 4405

100 Doppelwaggon Kohlen,
2 Doppelwaggon Koks,
und
3 Doppelwaggon Gasöl,

vom Bahnhof Posen beziehungsweise Glowno nach Owinsk soll für die Zeit vom 1. April 1892 bis dahin 1893 an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Kohlenanfuhr“ sind uns bis spätestens den 1. April dieses Jahres einzureichen.

Die Anfuhrbedingungen liegen bei uns zur Einsicht aus, werden auf Erfordern auch in Abschrift übersandt.

Owinsk, den 25. März 1892.

Direktion
der Provinzial-Irren-Anstalt.
Dr. Kayser.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kartoffeln für die Menage des 2. Leib-Huf.-Regts. Kaiserin Nr. 2 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Regts.-Geschäftszimmer täglich von 8—12 und 3—6 Uhr einzusehen.

Versiegelte und mit gehöriger Aufschrift versehene Offerten sind bis zum 1. April d. J. Mittags in Stube 12 der 4. Eskadron abzugeben. 4262

Die Menage-Kommission des 2. Leib-Huf.-Regts. Kaiserin Nr. 2.

24 junge Zugochsen
stehen zum Verkauf 4413
Herrschaft Mur.-Goslin.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethsgesuche

Mit 550-830 000 M. Anzahlung

b. 300 000 M. **baar** Rest i. vorzüglich geleg. Zinshäusern Hamburgs und Berlins 4391

suchen 4-10000 Mg.

F. A. v. Drwęski & Langner.

Eine kleine

Wassermühle

mit kleiner Landwirthschaft und guter Landkundschaft wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt E. Henke in Mlynkowo, Prov. Posen. 4393

Erbschaften sowie **Hypotheken** jeder Höhe kaufe unter coulanten Bedingungen. 4174

Josef Riess,
Bankgeschäft,
Berlin C., Dragonerstr. 15.

4423 **Schlachtpferde**

werden zu den höchsten Preisen in **Kron's Menagerie auf dem Bohn'schen Platz gekauft.**

Zum Kohlengeschäft

sofort zu kaufen gesucht:
Handwagen, Schaufeln, Dezimalwaagen, Körbe 2c.,
sowie zu einem Schuppen und Zaun ein Posten alter

Bretter u. Bohlen.

Näheres zu erfahren im Restaurant Bergstr. Nr. 7. 4472

Ein gebrauchtes Billard

ist sehr billig zu verkaufen. Näheres Wilhelmspl. 7 im Komtoir des Möbelfabrikgeschäfts.

Holzverkauf.

70—80 Morgen schlagbares Bauholz, an der Lissa-Jarotschiner Bahn gelegen, 1½ Kilometer vom Bahnhof Gostyn entfernt, ist zu verkaufen. 4416

Schriftliche Offerten nebst Preisangabe sind nach Besichtigung der Waldparzelle an die Forstverwaltung in Dom. Dusin bei Gostyn, Provinz Posen, zu richten.

500 Pappelbäume

für Tischler sich eignend, sind theils auf dem Stamm, theils schon gefällt, abzugeben. 4413

Herrschaft Mur.-Goślin.

Ein mod. Kinderwagen ist zu verk. Viktoriastr. 15, I. 4471

Ananas aus Kamerun

Stück 50 Pf. 4503
getr. Perf. Apricosen Pfd. 50 Pf.
„ Apricosen-Platten „ 40 „
„ Chili-Pfirsiche „ 30 „
empf. **E. Thieme,** Hamburg.

1892
Frische Mineralwässer

erhielt und empfiehlt 4420
Breitestr. 13. **J. Schleyer.**

100000 Ziegelsteine
und ein größerer Posten
Sprengsteine
sind **ab Ablage Goślinka a. d. Warthe** verkäuflich. 4413
Herrschaft Mur.-Goślin.

Mehrere Tausend Centner Dabersche Speisekartoffeln

hat abzugeben 4413
Herrschaft Mur.-Goślin.

Mineralwässer in frischester Füllung sowie Badesalze empfiehlt

E. Koblitz,
Drogenhandlung,
4461 Krämerstr. Nr. 16.

Zu Confirmationsgeschenken

Posener Petri- und Garnisongesangbücher in geschmackvoll. und dhft. Einbänden, Bibeln, Testamente u. Confirmationskarten in reicher Auswahl. 4499

R. Hayn,
Breslauerstr. 22, Papierhandlung u. Volksbibliothek.

Paedagogium Lähn
b. Hirschberg i. Schl.

langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- und Erziehungsanst. **Kleine Class. (real. u. gymn. Serta-Prima,** Vorb. z. **Freiwill.** Prüfg.) Treue gewissenh. Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwächer Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.

1244 **Dr. H. Hartung.**

Webers Postschule, Stettin,

12 Lehrer. Telegr. Gute Pens. Näh. Dir. **Weber,** Deutschestr. 12.

Postfachschule. 2956

Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen.

„Gute Resultate.“

Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten

F. Schulz, Breslauerstr. 35

Schüler 4447
findet gute Pension preiswerth Luisenstr. Nr. 11, part. links.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

6000 Mark à 4 Prozent zur ersten Hypothek, pünktlichste Zinsenz., w. a. e. Grundst. e. Vorstadt Posens ges. Nur Selbstdarleiher w. s. melden unt. E. T. Posen **hauptpostlagernd.** 4437

Geld mehrere Millionen zu Hypothek u. jed. Zweck zu vergeben. Sofort nachweisbar. Keine Provisionszahlung. D. C. lagernd Berlin-Westend. 4403

Belowsche höhere Mädchenschule.

☛ Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 21. April, 9 Uhr.** 4280

Aufnahme am 1., 2., 19. und 20 April, zwischen 12 u. 1 Uhr.

M. Knothe.

Die Wormser Brauerschule

praktische u. theoretische Lehranstalt, verbunden mit Versuchsbrauereien, Laboratorien etc. beginnt den nächsten Cursus am **2. Mai a. cr.** 3029

Nähere Auskunft durch

Die Direktion: **Lehmann. Helbig.**

Verein Posener Hausbesitzer.

Für die am 1. April c. **neu** anzulegende **Wohnungsliste** sehen wir rechtzeitiger **Anmeldung** entgegen und ersuchen auch die **Abmeldungen** prompt zu bewirken. **Der Vorstand.**

Mieths-Gesuche.

Bergstr. 12, I. Et., versetzungsh. herrsch. Wohn., 6 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c., sof. od. spät. z. verm. II. Et. 5 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c. per 1. Okt. zu verm. Näh. Bergstr. 12b, p. r.

Brombergerstr. 2a. schöne Wohnungen zu 2 und 3 Zim. mit Zubehör und Gartenbenutzung bald resp. 1. April zu vermiethen, auch geeignet zu **Sommerwohnung.** 3305

Ritterstr. 2 ein Laden n. 4 Zimmer, Küche u. Zub. vom 1. April zu verm. Näh. beim Wirth

---

Schloßstraße 5

ist die 1. Et. 9 Zim. n. K. u. Zub., im Ganzen oder getheilt, als Wohnung oder Geschäftslokal per 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres daselbst 2. Et. 3994

Ein geräumiger **Laden** nebst Wohn. (2 Stuben u. Küche), in günstigst. Geschäftslage, Ecke des Marktes, vis-à-vis d. kath. Kirche, für jed. Geschäft geeignet, ist vom 1. Juli d. J. ab oder auch später zu vermiethen. Nähere Auskunft erth. **G. Gutsche,** Posthalter, Bentschen. 4103

---

1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern und Küche ist per 1. Oktober a. c. zu vermiethen bei **J. P. Beely & Co.** 4185

Ges. 1 möbl. Zimmer

mit Fam.-Anschl. für junge Dame, tagsüber im Geschäft. Off. mit Preisangabe incl. Frühstück und Abendbr. sub S. K. 50 Exp. d. Z. 4283

Helle, geräumige

Bureauräume

oder dgl. in der Oberstadt zum **1. Oktober** c. disponibel. Näh. sub P. P. 20 Exp. d. Bl.

---

2 fein möbl. Zim. find Bergstraße 5, 1. Etage bill. zu verm.

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind. Näheres Berlinerstraße 10 im Comtoir. 153

Berlinerstraße 5 sind per Oktober d. Js.

zwei Läden

zu vermiethen. 4360

Selig Auerbach & Söhne.

St. Martinstr. 57 ist **von sofort** im **1. Stock** eine herrschaftliche Wohnung von **5 Zimmern** mit vielem Zubehör und **vom 1. Oktober d. J.** ab im **2. Stock eine gleiche Wohnung** preiswerth zu vermiethen. Näheres bei Oswald Schäpe. 4312

Ein auch zwei eleg. möbl. Zimmer m. auch ohne Burscheng. Louisenstr. 19, p., bill. z. verm.

Eine große 4445

herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimmern und Saal, I. Et., **Louisenstr. 12,** sofort zu verm.

St. Martin Nr. 19

ist die 3. Etage besteh. aus 6 Zimmern und Zubehör versetzungshalber sofort billig zu vermiethen. 4419

Lindenstr. 8

eine kleine Wohnung zu verm.

Kanonenplatz Nr. 7

ist eine große Parterre-Wohnung, 5 Zimmer u reichl. Nebengelaß, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter. 4457

1—2 möblirte Zimmer

in guter Lage, bei christlichen Leuten gesucht. Angebote nebst Preisangabe unter P. K. 37 in d. Exped. d. Ztg. erbeten. 4323

Kanonenplatz 6 sind 6 groß., elegante Zimmer, Balkon, große Nebenräume, wie 2 Zimmer part. auch mit Badestube, Kloset, Küche zu vermiethen. 4474

---

1 großes freundl. möblirtes Zimmer z. 1. April zu verm. Viktoriastr. 20, II. Et. l. 4475

Der Laden Neuestr. 1 nebst Nebenräume, in welchem sich das Dorozalasche Herren-Garderoben-Geschäft befindet, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres bei 4493

E. Tomski,

Neuestr. 2.

Friedrichstraße 30 — Ecke Wilhelmstraße — ist der Eck-Laden nebst Wohnung, in welchem bisher das Blumengeschäft von **Frau Weigt** war, pr. 1. Oktober cr. zu vermiethen. 4456

Samuel Reinstein.

St. Lazarus 6

ist pr. 1. April 1 Wohnung im 1. Stock für 240 M. zu verm. Zu erfr. b. Haushälter im Hofe.

Ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. i. v. 1. April ab Ritterstr. 36, Vorderhaus 2 Tr. r. mit oder ohne Pension z. vermiethen. 4473

Wienerstr. 6 p. r. 1 f. möbl. Vorderz. m. sep. Eing. z. verm.

Versetzungshalber am Grünen Platz **Schützenstr. 6**, I. Etage, 3 bis 4 Zimmer, Speisekammer, Küche und viel Nebengelaß sofort zu vermiethen. 4442

Victoriastraße 16 eine Part.-Wohn. 3 Zimm., Badestube, Küche, Nebengelaß p. 1. April oder 1. Juli a. c. zu verm. Näh. bei Joseph Basch, Markt 59. 4455

Schloßstr. 2 bill. Laden, Geschäftslk., mittel u. kl. Wohn. z v.

Bäckerstr. 10 ist v. 1. April e. möbl. Part.-Z. billig zu verm.

---

2 Zimm. u. Küche pt. für 18 M. sof. z. z. v. (neu ren.) Bäckerstr. 18.

Geschäftskeller, möbl. auch unmöbl. Z. z. v. Gr. Gerberstr. 23.

Theaterstr. 3 Hochparterre 4 Zimmer, Küche, Badestube pp. p. Oktober z. vermiethen. 4343

---

1 Laden sehr billig z. verm. **Wasserstr. 12.** 4479

Ein Laden mit Schaufenster, neu renovirt, ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres **Halbdorfstraße 13.** 4481

Sandstr. 8

schöne freundliche Wohnung von 3 und 4 Zimmern, Entree v. 1. April z. vermiethen. 4490

Bittner.

Kl. Gerberstr. 8 v. 1. April z. verm. 1 Wohn. i. III. St. 4 Zimm. u. Zub., 1 Wohn. part. 2 Zimmer und Zubehör. 4501

Ein großer Laden

mit elektrischer Beleuchtung zum 1. Oktober cr. zu vermiethen. 4432

Mylius Hôtel.

St. Martin Nr. 2 u. 3 Wohn. v. 4 u. 5 Zimm. u. Küche z. v.

Einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **die Vertretung der seit 25 Jahren hier bestens eingeführten Ofen- und Thonwaarenfabrik d. Herrn W. Thiele in Velten übernommen habe** und halte mich bei Bedarf von weißen **Schmelzöfen 1., 2. und 3. Klasse sowie Majolika-Oefen bei billigstem Preise bestens empfohlen.** 4304

Hochachtungsvoll

W. Heinze,

Ofenfabrikant.

Fr. Gartmann, Wilda-Posen

empfiehlt sehr schöne starke Obstbäume, Pyramiden, beste Lokalsorten, hohe und niedrige Rosen, dt. Stachelbeeren, sehr großfruchtige. ca. 1000 Stück Weinreben, Gutedel, alle Jahre tragbar und hier reif werdende beste Sorte in versch. Stärken. Prachtvolle Coniferen, nur Winterharte Arten bis über 3 Mtr. Höhe. Vorrath ca. 3000 Stück. Topfpflanzen große Auswahl. Gemüse- u. Blumensamen, nur erprobte beste, schönste Arten und Sorten, garantirt keimfähig in hier schon bekannter vorzüglicher Qualität. 4465

Markisen-Drells, bunt gestreift und glatt grau, Markisenfranzen,

Matratzen-Drells in allen Breiten, sowie **Roßhaare, Seegras, Indiafasern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte,** alle Sorten **Bindfäden** und **Schnüre** empfiehlt zu **billigen Preisen en gros & en detail.** 4497

J. Gabriel,

Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.

Ziehung 6. u. 7. April

☛ **Freiburger Münsterbaulotterie.**

☛ **Haupttreffer 50 000, 20 000 u. s. w. baar.**

☛ **Orig.-Loose à M. 3. Anth. ½ M. 1,75, ¼ M. 1. 1/10 M. 17, 11/4 M. 10, Porto u. Liste 30 Pfg.** 4402

☛ **Croner & Co.,** Berlin W., Passage 8.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör **Kleine Gerberstraße 9** vom 1. April zu vermiethen. 4426

Friedrichstr. 24, 2 Tr. w. ein Mitbewohner z. e. fr. möbl. Z., sep. Eing. gesucht. 4477

Gartenstr. 2 4478

sof. 1 möbl. Zimmer zu verm. Eing. sep.

Mühlenstr. 9,

Ecke Königsplatz, 1—2 unmöblirte Zimmer zu vermiethen. 4482

---

2 herrsch. Wohnungen I. u. II. Etage mit verschiedenen Nebenräumen sowie 2 Stall. (à 2 Pferde) sind Louisenstraße Nr. 4 per sofort zu vermiethen. 4446

E. möbl. Z. z. 1. April f. 1 od. 2 H. z. v. m. K. Gr. Gerberstr. Nr. 36, III. r. 4491

Berlinerstr. 3, I. Saal und 2 resp. 3 Zimmer per 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen bei Katz & Kuttner. 4496

---

2 Zimmer, Küche, Wasserltg. 21 M. monatl. u. ein gr. Lagerkeller sof. Breitestr. 13 zu verm.

Mühlenstr. 9, Ecke Königsplatz 3—5 Zimmer 2c. zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Einen Registrator sucht

Krotoschin, den 25. März 1892.

Germershausen,

Landrath. 4414

Offene Stellen jeder Art bringt stets **in größter Anzahl** die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in **Eßlingen a. N.** Probe-Nr. **gratis.** 1150

Reisender

gesucht. Chocoladen-Fabrik **Richard Selbmann, Dresden**

Suche zum 1. April einen kräftigen 4104

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.

J. Riess, Pudewitz,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung.

---

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von 4453

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,

Bergstr. 4.

Gesucht

per sofort oder per 1. April für meine Papierhandlung einen **Lehrling.** 4267

D. Goldberg, Posen.

Als Lehrling

für mein **Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich einen Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen. Bewerber womöglich mit Kenntniß der polnischen Sprache wollen sich unter Einsendung der Schulzeugnisse melden bei **J. A. Pyritz** in Gnesen. 4275

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche sofort 4339

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Hermann Licht,

Pudewitz.

Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaarengeschäft suche per sofort ein

jüdisches junges Mädchen,

das bereits Putz gelernt hat und selbständig garniren kann, bei freier Station. Gehalt nach Uebereinkommen 4410

Paul Cohn, Witkowo.

Ein Hausknecht

(Deutscher) zur leichten Hausarbeit wird zum 1. April verlangt

E. Bohn, 4424

Gasthof zur Stadt Bromberg.

Für mein Hut- und Schirmgeschäft suche ich einen 4448 **jüngeren Commis** und eine **tüchtige Verkäuferin,** die der polnischen Sprache mächtig sind.

Valentin Russak.

Kräftige Amme wird gesucht Halbdorfstr. Nr. 26, III links.

---

2 Drechslergesellen

auf pol. Holzarbeit (Massenartikel) verlangt 4411

L. Hirte, Driesen, (Netze.)

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird per 1. April cr. gesucht. 4450

Geschäftsstelle der vereinigten Ziegeleien.

⚒ Kohlen ⚒

Prima gebe jetzt in 1/1, 1/2, aber nicht unter 1/4 Waggon mit 93 Pfennige den Zentner frei Gelaß.

Gelöschten Kalk, Zement, Gyps, Rohrmatten, Thonsteine, Chamottesteine gebe billigst. **Ungelöschten Kalk** mit 85 Pf. den Zentner franco Baustelle, aber nicht unter 50 Zentnern.

J. Bergas.

Teichstraße Nr. 4 sind Lokalitäten zu Werkstellen wie auch Lagerräume vom 1. April cr. zu vermiethen. 4421

☛ Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Hüten,** eleganten wie einfachen Genres 4467

E. Weyl, Wilhelmstr. 16, I. Et.,

Putz und Konfektion.

E. gebild. ev. Mädchen,

nicht unter 20 Jahr, w. z. 1. April z. Stütze d. Hausfrau ges. Geh. 150 M. Verlangt wird Glanzplätterei und Handarbeit. Lebenslauf u. Zeugnisse b. einzusenden an Stadtrath **Kietzmann,**

Gnesen. 4415

Ein Hofverwalter,

welcher Pferde fertig zureiten kann, oder ein **Bereiter,** welcher auf einem Vorwerk die Hofverwalter-Geschäfte übernehmen will, wird zu sofortigem Antritt gesucht. Gute Atteste erforderlich. 4413

Herrschaft Mur.-Goślin.

Einen Lehrling

mit ausreichender Schulbildung sucht die Buchhandlung von 4288

Louis Türk.

Für mein Destillationsgeschäft suche per 1. April 4462

einen Lehrling.

S. J. Cohn,

St. Adalbertstr. 26/27.

Tüchtige Verkäuferinnen

finden bei hohem Salair sofort in meinem Damen-Confektions-Geschäft Stellung. 4494

E. Tomski, Neuestr. 2.

Einen Lehrling

sucht zum 1. April cr. 4495

Hermann Wolff,

A. Goślinski Nachfolger.

Offene Stellen jeden Berufs umsonst. Jedermann erhält überall sofort Stellung. Fordere jeder Stellenauszug. Stellen-Courier Berlin-Westend. 4404

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann bei uns als

Lehrling

eintreten. Anmeldungen Nachmittag von 2—3 Uhr Kanonenplatz 4 I. 4428

Ed. Bote & G. Bock,

Buch- und Musikalienhandlung.

Ein unverh. Haushälter

findet p. 1. April Stellung.

P. Kretschmer,

4485 Schulstr. 13.

Sehr geübte

Putzarbeiterin

findet bei **außergewöhnlich** hohem Gehalt dauernde Stellung. Offerten erbeten postlag. hier sub **„Sommerhüte".** 4486

Wirthschaftsinspektor,

verh., mit kleiner Familie, bei mäßigen Ansprüchen findet per 1. April gute Stellung auf Deputat. 4488

v. Drweski & Langner,

landw. Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Mehrere Assistenten

und Inspektoren bei 450—600 M. können noch per 1. April cr. plazirt werden. 4489

v. Drweski & Langner,

landw. Zentral-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Rechnungsführer

bei 800—1000 M. sofort gesucht.

v. Drweski & Langner,

landw. Zentr.-Verm.-Bureau, Posen, Ritterstraße 38.

Stellen-Gesuche.

Junges geb. Mädchen

sucht vom 1. April Stellung bei kl. Kindern u. zur Stütze im Haushalt evt. auf d. Lande. Off. unter A. K. 31 a. d. Exp. d. Ztg.

Gärtnergehilfe

sucht hier Stellung. Offert. unter K. L. 100 befördert die Exp. d. Zeitung. 4356

Jung. Mädch., gepr. Lehrerin f. höh. Mädchensch., mit vorzügl. Zeugn., sucht Stell. als Erzieherin od. Lehrerin. Dieselbe würde auch d. Beaufsicht. v. Kind. währ. des Tages überneh. Off. sub M. 22 postl. Posen erbeten. 4470

Eine anständige junge Polin sucht Stellung als **Kassirerin.** Gef. Offerten nebst Bedingungen im Nähmaschinen-Geschäft **St. Martin 16.** 4309

Die Tochter eines Bäckermeisters sucht eine Stellung als Verkäuferin in derselben Branche. Näheres beim Bäckermeister Worch in Rogasen. 4412

Cigarren-Filiale.

Ein mehrseitig erfahr. u. gereist. Kaufm., 50 Jahr alt, sold. u. strebs., wünscht die Filiale einer leistungsfähig. Cigarrenfabrik zu übernehmen. Gef. Off. **M. M. 100** postlagernd Posen I erbeten. 4500

Wirthinnen empfehle, **Diener** u. **Fräul.** für Bahnhof sucht **Anders,** Berlinerstraße 10.

Saccharintabletten

für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382

Rothe Apotheke, Markt 37.

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.

Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.

China-Wein mit u. ohne Eisen.

Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.

Preise: 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 1495

Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab.

Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

Aus dem Gerichtssaal.

—e. **Posen**, 26. März. [Folgen einer Namensverwechselung.] Ein hiesiger Schneidermeister, der einen faulen Schuldner hatte, verkaufte seine Forderung einem Kaufmann. Dieser sandte dem vermeintlichen Schuldner, welcher den nicht gerade seltenen Namen Nowacki führt, die Rechnung zu, mit dem Ersuchen um baldige Bezahlung. N., der sich keiner Schuld bewußt war, schickte die Rechnung ohne Weiteres dem Absender zurück. Dasselbe geschah mit einer einige Tage später ihm zugesandten gerichtlichen Zahlungs-Aufforderung. Durch den Fehler, den N. beging, indem er die Zahlungs-Aufforderung einfach zurücksandte, anstatt Widerspruch zu erheben, bestärkte er den neuen Gläubiger in der Meinung, böswilligerweise nicht bezahlen zu wollen. Die Folge war der Besuch des Gerichtsvollziehers, welcher für den vermeintlichen schuldigen Betrag Sachen mit Beschlag belegte. N., der nun doch wohl merkte, daß das einfache Negiren ihm theuer zu stehen kommen könne, begab sich nun zu einem Rechtsanwalt und stellte diesem den Sachverhalt dar, worauf dieser ihm rieth, eine Privatklage gegen den vermeintlichen Gläubiger anzustrengen. In dem vor einigen Tagen stattgefundenen Termin klärte sich die Sache zu Gunsten des Klägers N. auf; der Klageanspruch des Gläubigers wurde zurückgewiesen und dieser noch zur Erstattung der dem N. entstandenen Kosten verurtheilt. Ob er bei den übrigen 28 noch in Posen vorhandenen Nowacki's mehr Glück haben wird?

—i. **Gnesen**, 25. März. [Strafkammer. Schwurgericht.] Gestern war der Fleischer Teophil Milowski aus Witkowo angeklagt, im Dezember 1891 zu Witkowo wissentlich finnenhaltiges Fleisch, Gegenstände, welche die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet ist, als Nahrungsmittel verkauft und feilgehalten zu haben. Der Angeklagte ist für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Am 28. März d. J. beginnt hierselbst unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gernoth die zweite diesjährige Schwurgerichtssitzung, welche etwa 10 Tage dauern wird.

⊙ **Thorn**, 25. März. [Die jugendliche Verbrecherbande], welche seinerzeit bei einem beabsichtigten Diebstahle in der Altstädtischen Kirche abgefaßt wurde und damals erhebliches Aufsehen erregte, ist jetzt durch exemplarische Bestrafung der Hauptattentäter unschädlich gemacht worden. Die Schulknaben Johann Bugaiski aus Thorn und Franz Szypniewski aus Mocker wurden von der Strafkammer zu 2 resp. 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Dieselben haben auch zwei Einbruchsdiebstähle in der Volksküche ausgeführt und dabei Lebensmittel und Geräthschaften entwendet, welche sie zur Mutter des S., der Arbeiterfrau Szypniewski in Mocker, brachten. Diese erhielt wegen Hehlerei 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. — Der Gärtnerbursche, welcher im Auftrage seines Lehrherrn werthvolle Kränze von den Gräbern stahl, welche letzterer zu neuen Kränzen verarbeitete, ist zu 18 Tagen Gefängniß und der Gärtner und dessen Frau zu je 4 Wochen Gefängniß wegen Anstiftung zum Diebstahl verurtheilt worden.

B. C. **Berlin**, 25. März. [Auch ein Börsenspekulant] in der Person des Bedienten eines weltberühmten Gelehrten hatte dieser Tage Termin vor dem Kammergericht, indem er nämlich wegen Differenzen aus Börsengeschäften von einem hiesigen Bankier verklagt worden war. Bei den Aufträgen zu den Börsenspekulationen hatte er seine Adresse etwa in der Weise angegeben: „Herrn Geh. Rath, Professor Dr. X. (hier folgte der Name dieses hochangesehenen Herrn)“ und dann weiter unten: „für Herrn N. N. (Name des Bedienten). Der Bankier nahm hiernach an, daß er es mit einem Mitgliede oder Freunde der Familie zu thun habe und fiel förmlich aus den Wolken, als er endlich erfuhr, daß sein „feiner Kunde“, der ihm nun mehrere Tausende schuldete, der betr. Familie nur als Bedienter angegliedert war. Letzterer erhob, als er zahlen sollte, den jetzt so beliebten Einwand, daß es sich nur um Wetten, die nicht einklagbar seien, gehandelt habe, hatte damit aber in erster Instanz kein Glück, worauf er Berufung bei dem Kammergericht einlegte. Kurz vor dem Termine bedachte er sich aber doch noch und suchte einen billigen Vergleich bei dem Bankier nach, zu dem sich letzterer unter obwaltenden Umständen gerne bereit erklärte, so daß der Termin vor dem Kammergericht aufgehoben werden konnte.

* **Berlin**, 25. März. [Rädelsführer des Straßenkrawalles.] Heute haben sich drei Personen vor dem Schwurgericht des königlichen Landgerichts Berlin I zu verantworten, die der Rädelsführerschaft im Straßenkrawall beschuldigt werden. Es sind dies: 1. der Arbeiter Gustav Albert Rhode, am 26. September 1865 zu Krummenflies, Kreis Flatow, geboren; 2. der Tischler Nikolaus Hungs, am 10. April 1870 zu Aachen geboren und 3. der Arbeiter Paul Fenski, am 24. Dezember 1873 zu Berlin geboren. Nach langer Berathung bejahen die Geschworenen die Schuldfragen dahin, daß Rhode sich des Landfriedensbruchs als Rädelsführer schuldig gemacht hat und zwar indem er fremdes Eigenthum zerstörte und plünderte, und verneinen bezüglich seiner die Frage nach mildernden Umständen. Betreffs der Angeklagten Hungs und Fenski wird dieselbe Schuldfrage bejaht, jedoch nicht als erwiesen erachtet, daß sie Rädelsführer gewesen seien. Außerdem werden diesen beiden Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. — Der Staatsanwalt beantragt gegen Rhode 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, gegen Hungs 4 Jahre und gegen Fenski 5 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt: „Angesichts der Gemeingefährlichkeit der von den Angeklagten begangenen Strafthaten“ gegen Rhode auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Hungs auf 2 Jahre und gegen Fenski auf 3 Jahre Gefängniß. Die beiden letzten Angeklagten erklären auf Befragen des Präsidenten, daß sie bereit seien, ihre Strafe sofort anzutreten.

* **Leipzig**, 25. März. [Die Revision der Hebamme Zindler, welche vom Schwurgericht zu Konitz wegen Brandmordes zum Tode verurtheilt wurde, ist heute vom Reichsgericht verworfen worden.]

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Im Amtsgefängnisse zu Rixdorf erschien am Montag Abend ein Arbeiter, der dem dienstthuenden Beamten erklärte, er habe eine Haftstrafe von drei Tagen zu verbüßen, die Aufforderung jedoch verloren, er wolle nunmehr die Strafe antreten. Da der eigentliche Gefängnißwärter augenblicklich nicht anwesend war, wurde dem Manne vorläufig eine Zelle angewiesen. Kurz darauf erschien der Gefängnißwärter. Als dieser den Namen des Häftlings hörte, war es ihm sofort klar, daß man es hier mit einem „Nassauer“ zu thun habe, der Mann hatte, dem „B. T.“ zufolge, eine ihm früher zudiktirte Strafe von drei Tagen Haft längst verbüßt. Wohl oder übel mußte nun der freiwillige Gefangene, der es sich in seiner warmen Zelle schon bequem gemacht hatte, diese verlassen und befand sich wenige Minuten später auf der Straße in der kühlen Nachtluft.

An Dr. Hans v. Bülow wird die nachstehende Adresse gesandt werden:

„Hochgeehrter Herr Dr. von Bülow!

In dankbarer, bewundernder Erkenntniß Ihrer künstlerischen Thaten in Berlin und von dem Wunsche erfüllt, Sie, geehrter Meister, auch ferner an der Spitze unseres Musiklebens zu sehen, bitten die Unterzeichneten Sie herzlich und dringend, von Ihrem Entschluß, die Leitung der Philharmonischen Konzerte niederzulegen, zurücktreten und uns Ihr unvergleichliches musikalisches Wirken auch in Zukunft erhalten zu wollen.“

An der Spitze der Unterzeichner dieser Adresse stehen: Karl Bechstein. Wilhelm Dohrn. J. L. Duysen. Friedr. Gernsheim. H. v. Helmholtz. Heinrich Maaß. Moritz Moszkowski. Siegfried Ochs. v. Polczynski. C. Schütze.

Billiges Brot gab es heute Morgen gegen 7 Uhr in der Rosenthalerstraße. Um diese Zeit betrat ein fein gekleideter Herr den in dem Hause Nr. 30 belegenen Bäckerladen von Gradhand und kaufte den gesammten Brotvorrath, 58 Brote an der Zahl, auf, um dieselben alsdann von dem Bäcker halbiren zu lassen. Dann rief der Fremde eine gerade vorübergehende ärmlich gekleidete Frau herein, der er ein halbes Brot schenkte, es geschah dies ebenso mit einer zweiten und dritten Frau u. s. w., bis schließlich nach Bekanntwerden der Thatsache, daß bei dem Bäcker G. ein fremder Herr Brote verschenke, ein lebensgefährliches Gedränge an jener Stelle entstand. Hunderte von Personen, Männer, Frauen und Kinder, versuchten, das Geschäftslokal des Bäckers zu erstürmen, und in wenigen Minuten war der gesammte Brotvorrath vergriffen. Erst als der Wohltäter durch die Hinterthür verschwand, weil er sonst von dem Menschengewühl erdrückt worden, und der Bäcker immer wieder auf seine leeren Regale zeigte, zerstreute sich die Menge.

Von der „Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff“ erhalten Berliner Blätter nachstehende Erklärung: Durch verschiedene Zeitungen hat die Nachricht Verbreitung gefunden, daß auf den Gräbern der Märzgefallenen von 1848 im Friedrichshain am 18. d. Mts. ein Kranz mit rother Schleife, die Widmung enthaltend: „Gewidmet von den Arbeitern der Schwartzkopff'schen Fabrik „Sibirien“, niedergelegt worden ist. (Mit „Sibirien“ ist unser in der Ackerstraße 96 befindliches Zweig-Etablissement gemeint, welches zur Zeit seiner Begründung noch etwas weit ab vom Verkehr und im hohen Norden Berlins geleaen, diese Bezeichnung vom Volksmund zugetheilt erhielt.) Wir konnten — und wie sich herausgestellt hat, mit Recht — annehmen, daß nur einzelne Unbefugte — Feinde der Ordnung und des Friedens —, ohne das erforderliche Einverständniß aller Arbeiter einzuholen, sich erkühnt haben, im Namen der letzteren eine so ungehörige Demonstration in Szene zu setzen. Die von uns in den Werkstätten unseres neuen Werks aufgelegten Listen, welche denjenigen, die mit solchem Vorgehen nicht einverstanden sind, Gelegenheit geben sollten, eine entsprechende Erklärung abzugeben, deren Inhalt lautete: „Ohne unser Wissen und Wollen ist am 18. März d. J. ein Kranz mit rother Schleife, die Aufschrift enthaltend: „Gewidmet von den Arbeitern der Schwartzkopff'schen Fabrik „Sibirien“ in demonstrativer Weise auf dem Kirchhof im Friedrichshain niedergelegt worden. Die Unterzeichneten erklären hierdurch, daß sie mit diesem Vorgehen einzelner Unbefugter nicht einverstanden sind, sich vielmehr veranlaßt sehen, gegen eine solche willkürliche Demonstration feierlich Protest zu erheben“, — sind dann auch mit 851 eigenhändigen Unterschriften bedeckt worden. Diese Zahl enthält, mit Ausnahme von sechs, welche sich der unbefugten Agitation schuldig gemacht haben und aus diesem Grunde aus unserer Fabrik sofort entlassen sind, die Namen der sämmtlichen Arbeiter unseres Zweig-Etablissements, — und verfehlen wir nicht, dies zur Wahrung des Rechtes derselben, ihre Ansichten selbst zu vertreten, hiermit zur Kenntniß zu bringen. Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vormals L. Schwartzkopff. — Also die Fabrikdirektion selbst findet eine harmlose Erklärung für den Ausdruck „Sibirien“. Es bleibt daher an der mit so vielem Geschrei in die Welt posaunten „Demonstration“ nichts weiter übrig, als das Niederlegen eines Kranzes (unter hunderten) mit der Inschrift: „Die Arbeiter der Schwartzkopffschen Fabrik.“ Wo ist nun die Unterdrückung der persönlichen Freiheit, bei denen, die bei einer unbedenklichen Demonstration vielleicht im Namen Aller sprachen, ohne Alle befragt zu haben, oder bei der Direktion, welche wegen einer solchen Niemand schädigenden Handlung, die sie gar nichts angeht, 6 Existenzen brotlos macht und 851 Männer zwingt, ihre Namen zu einer solch plumpen Komödie, wie sie diese Erklärung darstellt, herzugeben. Auch der Naivste muß mit sich über die Lächerlichkeit derselben ohne weitere Erklärung im Reinen sein. Und dann wundert man sich, wenn die Sozialdemokraten von einer brutalen Vergewaltigung des Kapitalismus reden.

† **Indianer-Aufstand.** Aus Tarija (Bolivia), 8. Februar, erhält die „Köln. Volksztg.“ eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: Nicht allein hier im Süden dauert (wie schon gemeldet) der Aufstand der wilden Indianer fort, sondern auch die Post vom Norden brachte uns die Nachricht, daß sich in der Nähe von la Paz die Wilden ebenfalls erhoben haben. Am 5. Januar hat in Tiahuanca ein schrecklicher Ueberfall stattgefunden. Die Wilden stürzten mit einer unglaublichen Grausamkeit auf die Einwohner und verstümmelten jedes lebende Wesen, das ihnen unter die Hände kam. Der Bürgermeister von Tiahuaonca schrieb nach diesem Vorfalle nach la Paz, um sich von der dortigen Behörde Hilfe zu erbitten. Die Wilden, ungefähr 2000 an der Zahl, überfielen am 6. Januar die Haciendas (Güter) von Lacaya, welche einem Kloster in der la Paz gehören, und haben seit dem Tage den ganzen Distrikt unsicher gemacht. Es kam zu einem sehr blutigen Gefechte; von den Einwohnern wurden 20 verwundet und 5 getödtet. Den Gefallenen sogen die Wilden, so heißt es, das Blut aus, schnitten die Leichname in Stücke und verzehrten sie. Die Einwohner von Lacaya fürchten, alle Opfer dieser Wilden zu werden, wenn sie nicht bald die von der Behörde so dringend erflehte Hilfe erhalten. Ein Reisender, der von Chililiaya am Titicaca-See kam, berichtete, daß die Wilden in großer Menge alle höchsten Punkte der Gebirge besetzt hielten, um sich von da aus auf die Hafenstadt zu stürzen. Die Einwohner derselben flüchteten auf die vielen kleinen Inseln im Titicaca-See. Auch die getauften Indianer von Chililaya selbst rüsteten sich zum Kampfe, um ihre wilden Brüder bei einem Ueberfalle zu unterstützen. Ihre Vereinigung wurde aber durch ein von la Paz geschicktes Detachement Militär verhindert. Die Wilden sind durch ihre günstige Stellung sehr im Vortheil, und der bolivianische Soldat hat dazu eine große Furcht vor den vergifteten Pfeilen mit Widerhaken an der Spitze. Gestern brachte die Post aus dem Süden von der Missionsstation San Paacual de Guacays, vom 23. v. Mts. datirt, die längst befürchtete Nachricht von dem Ueberfalle der Mission St. Rosa de Cuevo. Glücklicherweise hatte sich hier alle militärische Macht zusammengezogen, so daß der Ueberfall der Wilden, welche ganz verzweifelt kämpften, abgeschlagen wurde. Es wurden ihnen 60 Gefangene abgenommen und eine Anzahl Wilder getödtet. Die Gefallenen wurden von den Wilden bei der Flucht in die Urwälder fortgeschleift, wie dieses der Brauch bei diesen Stämmen ist. Von Chimeo kamen Nachrichten vom 28. v. Mts., daß die Wilden in großer Anzahl die Höhen im Westen von Guacaya besetzt halten, um einen Ueberfall auf die Christendörfer Tignipa, Machareti und Tarairi, ebenso auf die Mission San Piscua de Guacaya zu unternehmen. Der Aufstand der Wilden soll, nach den neuesten Nachrichten aus den Missionen, durch folgenden Vorfall herbeigeführt worden sein. Vor etwa drei Monaten wurde ein sehr einflußreicher Indianer-Häuptling während eines heftigen Gewitters vom Blitze getroffen. Er lag gelähmt und wurde von seiner Umgebung für todt gehalten. Aber nach sechs Stunden kam er wieder zur Besinnung und erklärte, von seinem Gott den Befehl erhalten zu haben, seine Brüder zum Kampfe gegen die Christen zu rüsten, um diese zu vernichten. Bis jetzt halten sich die gefürchteten Tobas, welche mehr im Innern des Chaco ihre Lager haben und die dem christlichen Glauben bis jetzt unzugänglich sind, noch neutral.

† **Das Odéon** in Paris hat zwei neue Direktoren erhalten Porel, der bisherige Leiter des Theaters, scheidet in zwei Monaten aus und an seine Stelle treten der Regisseur und der Sekretär des Theaters. Nun erzählt der „Figaro“ heute folgende Anekdote. Als die beiden Kandidaten für die Direktion ihre Ernennung vom Minister der schönen Künste empfangen hatten, liefen sie zu ihrem Vorgänger hin, um ihm die gute Neuigkeit mitzutheilen. Porel nahm dieselbe mit Befriedigung auf, wünschte seinen Nachfolgern Glück und setzte dann schonungslos hinzu: „Meine Freunde, wie Euch bekannt sein wird, bin ich noch auf zwei Monate an dieses Theater gefesselt. Ich bitte Euch daher, zur Kasse zu gehen, Euch Euer Gehalt bis zum heutigen Tage auszahlen zu lassen und vor Ablauf der nächsten zwei Monate nicht wieder zu kommen, denn dies Theater verträgt nicht drei Direktoren. So scheiden wir als Freunde.“

† **Mackenzie's Testament.** Der durch die Behandlung Kaiser Friedrichs berühmt gewordene englische Arzt Sir Morell Mackenzie hatte bei seinem am 3. Februar d. J. erfolgten Tode ein Testament hinterlassen, aus dem sich ergab, daß der ganze Nachlaß des vielbeschäftigten Spezialisten aus nicht ganz 22 000 Pfd. Sterling bestand, eine Summe, die außer allem Verhältniß zu seinen kolossalen Einnahmen steht und nur dadurch erklärt wird, daß Mackenzie seiner Gattin zu Liebe eine sehr luxuriöse Lebensweise führte.

† **Aus Koblenz** wird berichtet: Eine unabsehbare Menschenmenge aus allen Kreisen der Bürgerschaft folgte der Leiche des von dem Lieutenant von Salisch im Streite getödteten Kaufmanns Ferdinand Weinmann. Die gerichtsärztliche Obduktion der Leiche hat gleich der bisher gepflogenen Untersuchung die Thatsache festgestellt, daß W. von dem Lieutenant den tödtlichen Stich nicht von hinten erhalten hat, denn die Wunde befindet sich in der unteren Bauchgegend, seitwärts des Schenkels. Die Aufregung in der Bürgerschaft hat sich immer noch nicht gelegt. Die Staatsanwaltschaft setzt die Zeugenvernehmung fort.

† **Die in Bahia (Brasilien) erscheinende Zeitung „Diario de Noticias“** ließ sich über die Berliner Straßenunruhen folgendes Kabeltelegramm zugehen: „Großer Krawall! In verschiedenen Stadtgegenden ereigneten sich große Gefechte zwischen Sozialdemokraten, dem Militär und der Polizei. Zwischen denselben kam es zu erbitterten Kämpfen, bei welchen es eine große Anzahl Todter gab. Der Kaiser hat sich nach Friedrichsruh geflüchtet. Die Bevölkerung der Stadt ist ungeheuer beunruhigt. Fürst Bismarck organisirt die Oppositionspartei.“ Also der Gegensatz zu dem anderswo bekannten: „Alles ruhig!“

Aufruf.

Singvögel aller Art halten, nachdem des Winters Regiment zu Ende geht, nun wieder ihren Einzug bei uns, jeden Tag kommt eine andere Gattung derselben angereist. Nicht lange wird es mehr dauern, dann haben wir alle unsere lieben Sänger wieder bei uns. Da heißt es nun alles thun, was in unsern Kräften steht, den gefiederten Gästen den Aufenthalt bei uns angenehm zu machen, alle zwei- und vierbeinigen Störenfriede von ihnen fern zu halten und dafür zu sorgen, daß sie ihre Nester bauen können. Alte Bäume mit ausgefaulten Astlöchern, Schwarz- und Weißdornhecken werden in den Gärten und in Anlagen immer weniger; es liegt daher die zwingende Nothwendigkeit vor, künstliche Nistkästen anzubringen und zumal die Erfahrung gelehrt hat, daß die Höhlenbrüter sich bald an diese für sie hergerichteten Wohnungen gewöhnen, vorausgesetzt, daß dieselben zweckmäßig konstruirt, richtig angebracht und zu rechter Zeit aufgehängt sind. Die rechte Zeit ist aber jetzt, ein Jeder möge daher für Nistkästchen sorgen, der Gelegenheit hat, dieselben irgendwo passend anzubringen; dann werden unsere Gärten und Anlagen mit Singvögeln bevölkert werden; dann wird man nach Raupennester vergeblich suchen.

Der Ornithologische Verein giebt Natur-Nistkästen zum Selbstkostenpreise ab. Auch wird die Schrift „Winke, betreffend das Aufhängen der Nistkästen für Vögel von Liebe“ vom Vorsitzenden des genannten Vereins, Rudolf Schulz, Friedrichstr. 19, unentgeltlich verabfolgt.

Ornithologischer Verein zu Posen.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß wir am **1. April d. Js.** hierorts

Schloßstraße Nr. 5,

im früher Nova & Hirschbruch'schen Lokale

ein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft

eröffnen. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, auf jedem Gebiet das Neueste und Preiswertheste zu bringen und sichern wir unserer schätzenswerthen Kundschaft stets streng reelle Bedienung zu.

Indem wir unser Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens empfehlen, zeichnen 4369

Mit aller Hochachtung

Jacobowitz & Brand,

langjährige Mitarbeiter der Firma Nova & Hirschbruch.

Skandinavisk Gummi-Compagni



einzige Fabrik, die nach einem ganz eigenartigen Verfahren absolut wasserdichte, geruchlose

Herren-Paletots u. Regenmäntel

in einer bisher von keiner Konkurrenz erreichten vollendet schönen Ausführung fabrizirt. Die der neusten Mode entsprechenden Stoffe mit feinstem Paragummi bieten Ersatz für Winter- und Sommerpaletots; dieselben sind mit nebenstehender Fabrikmarke versehen. 4387



Hierbei mache ich bekannt, daß die neuesten Sachen in

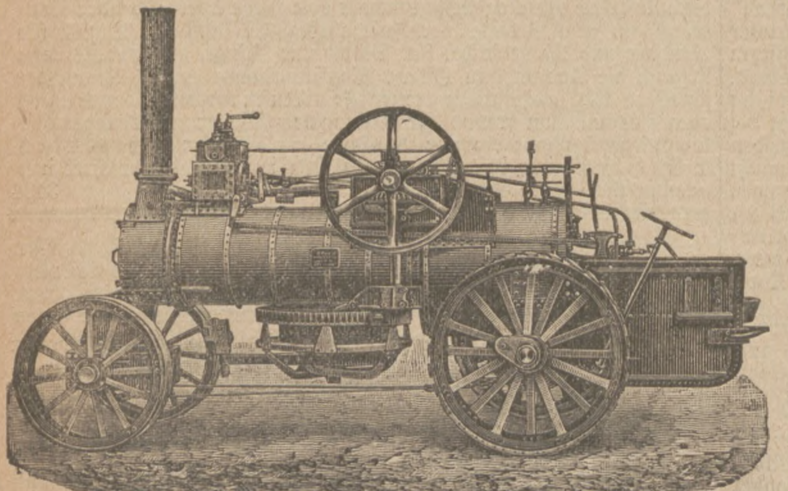
Garderobe für Stadt, Land, Reise und Jagd eingetroffen sind und daß ich die Preise auf das allerniedrigste gestellt habe.

Magazin für Herrenbekleidung

Louis Gehlen,

Posen, gegenüber der Hauptpost.

A. HEUCKE, Hausneindorf, 3383



Dampf-Pflug-Maschinen eigener Konstruktion.

Lokomotiven mit ausziehbarer Feuerbuchse. Kipp-Pflüge mit verschiebbarem Mittelgestell.

D. R. Patent 44033.

I. Freiburger

Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 6. u. 7. April 1892.

3234 Geldgewinne = 215 000 M.

in Berlin, Hamburg und Freiburg i. B. ohne Abzug zahlbar! 3536

ausserdem 50 Gewinne i. W. v. 45 000 M.

Hauptgewinn

50000 Mark baar

Originalloose à 3 M. (Porto u. Liste 30 Pf. extra)

empfiehlt und versendet das Generaldebit

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Baargewinne:

1	à 50 000	=	50 000 M.
1	„ 20 000	=	20 000 „
1	„ 10 000	=	10 000 „
1	„ 5 000	=	5 000 „
10	„ 1 000	=	10 000 „
20	„ 500	=	10 000 „
100	„ 200	=	20 000 „
200	„ 100	=	20 000 „
400	„ 50	=	20 000 „
2500	„ 20	=	50 000 „
3234	Geldgew.	=	215 000 M

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau, **Uferstraße 4/5.**

Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung. **Galvanoplastische** und **elektrolytische** Einrichtung. 2211

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 4451

Dampfcultur.

Unsere überall bewährten **Fowler's Original Compound Dampfpflug-Locomotiven und Dampfpflug-Ackergeräthe** werden jetzt in verschiedenen Grössen von uns gebaut, sodass Wirthschaften jeder Grösse mit den vollkommensten Dampfpflug-Apparaten bedient werden können. **Eincylindrige Pfluglocomotiven** werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls von uns gebaut.

Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfpflug-Apparate aus unserer eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. — Wir übernehmen auch die correcte Ausführung der Reparaturen und prompte Lieferung von **Original-Ersatztheilen** für die bei uns gekauften Dampfpflug-Apparate.

Referenzen über Hunderte von unseren Dampfpflügen stehen zur Verfügung.

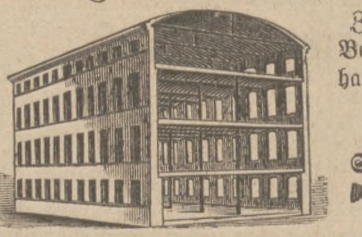
Cataloge und Broschüren über Dampfcultur werden auf Wunsch übersandt.

John Fowler & Co.

in Magdeburg.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik

Filiale Breslau, Ring 2.



Zur besseren und schnelleren Bedienung unserer Kunden haben wir 3818 **hier neben unserer Holz-, Roll- und Sonnen-Jalousie-Fabrik Ring Nr. 2** seit 1889

Trägerwellblech-Decken u. Dach. als zweite Abtheilung „eine"

Bau-Anstalt für Eisen- u. Wellblech-Constructionen



errichtet und empfehlen uns mit unserem **Lager** von **Trägerwellblechen** und zur Lieferung von freitragenden Bogendächern, Fußböden, Treppen, Wänden, Wärterbuden 2c., sowie ganzen Bauwerken aus Wellblech.



Specialität:

Stahl-Wellblech-Rolljalousien

mit oben oder unten liegender Welle.
Nicht theurer als Holz.



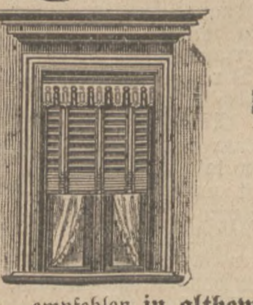
Tageslicht-Reflectoren.

Unser Tageslicht-Reflector ist das vollkommenste, beste, billigste Beleuchtungs-System der Jetztzeit. Dunkle Räume, speciell Treppenflure, sogen. Berliner Zimmer, Comptoire, Fabrik- oder Lagerräume, Keller 2c., werden ohne künstliches Licht taghell erleuchtet.



Roll-schutzwände,

gefirnißt, sowie nußbaum- und mahagoniartig polirt, für große Säle, Balcons, auf Rasenflächen und in Häuslichkeiten als praktischer Schutz gegen Wind oder als Theilungswände für Stuben und Bettvorsetzer.



Sonnen-Jalousien.

Holz-Roll-Jalousien,
Stahl-Wellblech-Jalousien,
Glas-Ventilations-Jalousien,
Schattendecken für Gewächshäuser,
Schaufenster-Vorhänge
als Ersatz fur Marquisen,
Holzdraht-Rouleaux mit Firma

empfehlen **in altbewährter solidester Ausführung.** Vorkommende Reparaturen werden angenommen und prompt zur Ausführung gebracht.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Ring 2.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350 Kommandantenstr. 20.

Gespart wird im Haushalt, wenn die Hausfrau dem Kaffee etwas von Dommerichs **Anker-Cichorien** zusetzt.

Gebessert wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher im Geschmack, durch einen Zusatz von Dommerichs **Anker-Cichorien.** Derselbe ist überall zu kaufen.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

Freiburger Münster-Lotterie.

Ziehung 6. u. 7. April cr.
Hauptgewinne: Baar 50,000, 20,000, 10,000 M.
Originalloose à **3 M.** — Porto und Liste **30 Pfg.**
3944 empfiehlt

J. Eisenhardt,

Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Weingroßhandlung

Alex Peiser,

Berlinerstraße 15,

empfiehlt vorzügl. entwickelte

Rhein- u. Moselweine v. 50 Pf. an,

Elsässer Rothweine von 60 Pf. an,
Bordeaux „ „ 80 „ „
Deutsche Champagner 175 „ „
Ungar-Weine, 4124
herb, mild und süß 100 „ „
excl. Flasche.

alle anderen Weine zu billigsten Engros-Preisen.

Asthma.

Leidende an Asthma, Lungenaffektionen, Engbrüstigkeit Erstickungsanfällen, veralteten Catarrhen und Schlaflosigkeit finden Linderung bei Anwendung der rühmlichst bekannten 3996 **Rapin's**

„Abyssinischen Heilmittel"

die mit direkt importirten Blättern und Harzen Abyssinischer Cederbäume bereitet werden.

„Rapin's Abyssinisches Räucherpulver" à **4 Mark** u. **2,50 Mark,** „Rapin's Asthma-Cigaretten" à **1 Mark** und **Rauchtaback** a **1,25 Mark** das Packet

General-Depot in

Radlauer's Kronen-Apotheke

Berlin W, Friedrichstr. 160.

Beste Violinschule:

Hohmann-Heim

164 Seiten grösstes Notenform. Prachtausg. 5 Hefte je 1 M., in 1 Band 3 M.
P. J. Tonger, Köln a./Rh.

Wein-Etiquetten

Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster frco. gegen frco.

Pianinos. kreuzs., v. **380 M. an.** Ohne Anz. à 15 M. mon Franco 4wöch. Probesend. Fabr **Stern.** Berlin, Neanderstr. 16.

Herren-Cravatten, seidene Handschuhe, engl. und franz. Fabrikate, in den modernsten Farben und grösster Auswahl empfiehlt in allen Preislagen **C. Heinrich,** Friedrichstr. 1.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle des Herrn Th. Rejewski in Posen unsere Vertretung für die Provinz Posen dem

Herrn Karl Hesse in Posen,
Ritterstraße 20,

übertragen haben.
Basel, im März 1892. **Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**
Der Direktor:
Stein.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung empfehle ich mich bestens zum Abschluß von Versicherungen auf den **Todes- und Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten** zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschußverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung;** ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die **ökonomischen Nachtheile körperlicher Unfälle,** von denen der Versicherte **in- und außerhalb seines Berufs** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der 3971

General-Agentur: Posen.
Karl Hesse, Ritterstraße 20.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die **Lebens-** und **Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche** engagirt.

Tapeten-Lager

von 4368

Sigism. Ohnstein,

Wilhelmsplatz 5.

Eingang sämmtlicher Neuheiten für die diesjährige Saison.

Reichhaltige Auswahl. Billigste Preise.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin, **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken, 4286

pr. Pfund 80 Pf.

zu haben in **Posen** bei:

E. Brechts Wwe., E. Bandmann, C. R. Bartz, Rudolph Chaym, Alfons Freundlich, Robert Fabian, Simon Gottschalk, B. Glabisz, Eduard Krug & Sohn, A. Lützkendorff, Tobias Levy, J. N. Pawlowski, Leopold Placzek, Julius Placzek & Sohn, K. Rekosiewicz, K. Schultz, Adolf Schwinger, J. Smyczynski, Paul Weich.
Vertreter mit Engros-Lager: **Heinrich Dobriner,** St. Martinstraße 29.



P. Bittmann,
St. Martin 13,

empfiehlt bei Bedarf sein größtes Lager von **Holz-** u. **Metallsärgen** nebst allen Ausstattungen zu billigen Preisen.
Aufträge nach auswärts erfolgen umgehend. 3992

15626 **Anker-Pain-Expeller.**
Diese allbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg. 3627
Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

R. F. Daubitz
Magenbitter,
weltbekannt und seit 1861 erprobt und bewährt, dürfte in keinrl. Familie fehlen; zu haben in alld4 Drogen- u. Kolonialwaarenhanenə und in der Fabrik Berlin S.W., Neuenburger Str. 28. 2200

6 Pf. kostet ein
Hühnerauge
ohne zu schneiden und ohne zu ätzen, in einig. Min. nach Gebr. meiner Tilophag-Platten z. entfern. Ich versende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einsend. von 70 Pf. in Briefm. 2709
Alexander Freund,
vom hohen Minist. aut. Hühneraugenoperateur in **Oedenburg.**

Die bekannte, wirkungsvolle
Lauterbach'sche
Hühneraugen-Seife
Stück 75 Pf., ist stets vorräthig bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr., **S. Otocki & Co.,** Berlinerstr.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — **Jährlicher Versand:**

ca. 1 Million Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn."

J. S. Schleyer, Hauptniederlage der Kronenquelle. 3941

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.
Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Bad Neuenahr.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Mineralwasser, Pastillen und Salz durch die Direction, Niederlagen und Apotheken zu beziehen. Prospecte gratis. 4400

Saison von Mai bis Oktober. **BAD CUDOWA.** Regierungs-Bezirk Breslau.
1235 Fuss über dem Meere. Post- und Telegraphenstation Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten, Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerts, Reunion, Theater.** Illustrirter **Wegweiser** 50 Pfg. Prospecte gratis. Brunnenversandt das ganze Jahr durch. **Die Badedirection.**

Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser (Thüringen) in lieblicher, gesunder Lage, **kräftige Soolquelle,** ist **vom 18. Mai d. J. bis Ende September geöffnet.** Soolbäder aus Soolen von 2—27 Proz. Stärke gemischt, in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. **Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasserdouchen,** Trinkcuren aus der **Elisabethquelle.** Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete **Inhalationssäle** zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt. **Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Gräf, Dr. Mannicke, Dr. Steinhäuser, Dr. Cohn.** Nächste Station: Roßla an der Halle-Kasseler bez. Berlin-Wetzlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn, 4399



S. Kronthal & Söhne,
Posen,
Möbelfabrik und Lager
gegründet 1826
empfehlen als alleinige Vertreter für Provinz Posen der
Thonplatten-Fabrik Aktien-Gesellschaft
zu Lissa i. Schlesien
Mosaik- und Trottoir-Pflasterplatten
in einfachen und eleganten Mustern
zu auffallend billigen Preisen.

Die Platten bestehen aus vollkommen dichtgepreßter, in Weißgluthhitze hart gebrannter Steinmasse, sind härter als Stahl und unterliegen keiner Abnützung. 2094

Für Fußbodenbeläge in Corridors, Vestibüls, Küchen, Waschhäusern, Badezimmern, Verkaufsläden, Durchfahrten zc. sind diese Platten das billigste, schönste und dauerhafteste Material.

Kostenanschläge, Arbeitszeichnungen u. Probesteine werden gratis übersandt.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Stroh- u. Florentiner Hüte
werden vorzüglich gewaschen und modernisirt bei 4434
Isidor Griess, Schloßstr. 4.

Epilepsie (Fallsucht).
Krampfleidende erhalt. gratis-franco Heilungs-Anweisung von Dr. philos. **Quante,** Fabrikbesitzer, Warendorf in W. Referenzen in allen Ländern.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Kanoldt's Tamarinden Likör

Erfrischender, abführender **Fruchtlikör.**
Keine Medicin.
Vorbeugungsmittel gegen alle durch **Verstopfung** und deren Folgen entstehende Leiden, **mild** und **reizlos** für Magen und Darm, den **Appetit** und die **Verdauung** anregend und fördernd von **angenehmstem** Geschmack.
Preis pro Flasche (160 gr) *M* 1.— mit ausführlichem Prospect. Vorräthig in nachbenannten Niederlagen:
In **Buk** bei **Heimann Baum.**
2378

Wer
an spröder Haut
oder
aufgesprungenen Händen
leidet kaufe nur
Dr. med. Jacobi's
Haut-Crême
à Dose **60 Pfg.** mit Gebrauchsanweisung zu haben bei:

Zu haben bei:
L. Eckart, St. Martinstr. 14,
Jasiński & Olyński,
M. Pursch, Theaterstr. 4,
J. Schmalz, Friedrichstr. 25,
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3, in Posen. 2530

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen **von** *Dr. L. Ernst,* Homöopath, *Wien, Giselastr. Nr. 11.* Wird in Convert verschlossen überschickt.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Zur Saat!



Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- und Blumensämereien empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität 3574
Moritz Tuch in **Posen,** Breitestr. 18 b
Eisen- u. Samenhandlung. Haupt-Niederlage feuerf. Geldschränke seit 1866.

Echte frische fette **Sprott** $^2/_2$ Kisten Postkollo ca. 600 St., 3 M.; $^1/_2$ K. 1$^3/_4$ M., **größte** ca. 250—350 St. 3$^3/_4$—4$^1/_2$ M., $^1/_2$ K. 2$^1/_2$ M. 2893
Neuer Ural- **Caviar** extraff. perlig, Pfd. 3$^1/_2$ M., 8 Pfd. 27 M.
Astrach.-Marke 4 M. 8 Pfd. 31 M.
Geléeheringe, ff. Postdose 3 M.
Bratheringe, ff. marin. „ 3 M.
Bücklinge, Kiste ca. 50 St. 1$^1/_2$—2 M.
Weiße Klippfische,
10 Pfd. M. 3,80, inkl. Kochrecept geg. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen.**

KUGELSPITZ-FEDERN
D. Leonardt & Co's
Kugel-Spitze
Gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über jedes Papier, weil die Spitzen eine Kugel bilden. 3625

Neuester, praktischer Bureau-Artikel.
Autom. Federreiniger als Briefbeschwerer. Zu haben bei
D. Goldberg,
Posen.

Saatkartoffeln,
Dabersche, Gelbe Rose, Achilles, Imperator, Anderson u. s. w. hat abzugeben 3252
Eduard Weinhagen,
Posen.

W. SPINDLER

Berlin C. u. Spindlersfeld b. Coepenick.
Waschanstalt
für
Tüll-, Mull- u. Cretonne-Gardinen,
sowie für 2501
echte Spitzen.
Appretur „auf Neu".
Annahme für **Posen**
bei **A. Schoeneich,**
(A. Oehmig), Friedrichstr. 28.

Färberei.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 18331
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

1815 **C. Sommer's**
Zahn-Atelier
jetzt Wilhelmsplatz 5.

Fraustadt
sei allen Denen, welche an einen Ort nicht gebunden, als Wohnsitz bestens empfohlen. Angenehme Lage, prächtige Promenaden, billige Miethen und Lebensverhältnisse. Gymnasium, höh. Töchtersch. u. landw. Wintersch. Wohnungen weist nach und jede Auskunft zu ertheilen ist gern erbötig Buchdruckerei-Besitzer **Pucher,** daselbst. 3600

Reiche Damen (über 400) wünschen zu heirathen. Näheres **Blumenlese,** Berlin 62.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.